

Bedarf an Krebsinformation

bei niedergelassenen Ärzten,
Pflegerinnen,
psychotherapeutisch Tätigen
und psychosozialen Beratern

Befragung im Auftrag des
Krebsinformationsdienstes
des Deutschen Krebsforschungszentrums

BEDARF AN KREBSINFORMATION
BEI NIEDERGELASSENEN ÄRZTEN, PFLEGENDEN,
PSYCHOTHERAPEUTISCH TÄTIGEN UND PSYCHOSOZIALEN BERATERN

Herausgeber:

Krebsinformationsdienst

Deutsches Krebsforschungszentrum

Im Neuenheimer Feld 280

69120 Heidelberg

**Bedarf an Krebsinformation
bei niedergelassenen Ärzten, Pflegenden,
psychotherapeutisch Tätigen und
psychosozialen Beratern**

Befragung im Auftrag
des Krebsinformationsdienstes
des Deutschen Krebsforschungszentrums

Andreas Heimer und Melanie Henkel

Prognos AG, Berlin



Andreas Heimer
Melanie Henkel
Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin

Kontakt: andreas.heimer@prognos.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.d-nb.de> abrufbar.

Verlag

Akademische Verlagsgesellschaft
AKA GmbH
Postfach 10 33 05
69023 Heidelberg
Tel.: 0049 (0)6221 21881
Fax: 0049 (0)6221 167355
info@aka-verlag.de
www.aka-verlag.com

Bezugsquelle

Krebsinformationsdienst
sekretariat-kid@dkfz.de

© 2012, Akademische Verlagsgesellschaft AKA GmbH, Heidelberg

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne ausdrückliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Drucker: cpi buchbücher.de gmbh, Birkach
Printed in Germany

ISBN 978-3-89838-662-3

Vorwort des Herausgebers

Der Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums bietet seit über 25 Jahren unabhängige, qualitätsgesicherte, und bedarfsorientierte Informationen zu allen krebsbezogenen Themen und nutzt dabei verschiedene Informationskanäle: Telefon, E-Mail, Internet und Printmedien. Angesprochen sind alle Bevölkerungsgruppen – direkt und indirekt Betroffene wie auch Nichtbetroffene und Leistungserbringer in der onkologischen Versorgung. Mit seinen Angeboten macht der Dienst gesichertes Wissen allgemeinverständlich zugänglich und will damit Informationssuchenden die Orientierung in der ständig anwachsenden Informationsflut zum Thema Krebs erleichtern. Die Souveränität der Nutzer des Gesundheitswesens soll unterstützt, der Dialog zwischen Patient und Arzt und die Möglichkeit der Entscheidungsbeteiligung in medizinischen Fragen gefördert werden. Ziele und Angebote des KID stehen im Einklang mit einem der zentralen Handlungsfelder des Nationalen Krebsplans, der Stärkung der Patientenorientierung in der onkologischen Versorgung unter anderem durch die Bereitstellung von qualitätsgesicherten Informationen. Für den komplexen Themenbereich Krebs leistet der KID einen Beitrag zur unabhängigen Patienteninformation in Deutschland, mittlerweile eine Regelleistung nach §65b SGBV.

Nutzer des KID sind in erster Linie Patienten und Angehörige (43% bzw. 31%; Nutzungsstatistik 2011). Die allgemeine Öffentlichkeit ist mit 21% vertreten, Ärzte und andere Leistungserbringer lediglich mit knapp 5%. Im Rahmen des Ausbaus zum Nationalen Referenzzentrum für Krebsinformation plant der KID, seine Angebote zukünftig verstärkt auch auf die Bedürfnisse von Fachkreisen abzustimmen und sie dort bekannt zu machen – sowohl zur eigenen Nutzung wie auch zur Empfehlung an ihre Patienten. Die Qualität der Informationsaufbereitung sowohl für die interne Wissensdatenbank als auch für die KID-Webseiten (www.krebsinformationsdienst.de) kann hinsichtlich der vorgehaltenen Themen, der inhaltlichen Tiefe, Aktualität und Evidenzbasierung grundsätzlich den Anforderungen von Fachkreisen genügen, insbesondere derjenigen, die nicht onkologisch spezialisiert sind, aber in ihrer beruflichen Praxis auch Krebspatienten behandeln, betreuen und beraten. Gedacht ist hier besonders an niedergelassene Allgemeinmediziner, hausärztlich tätige Internisten, Gynäkologen, Urologen, Pflegende, psychotherapeutisch Tätige und psychosoziale Berater.

Allerdings liegen keine verlässlichen und repräsentativen Erkenntnisse vor, wie sich die genannten Berufsgruppen zu onkologischen Themen informieren, welche Themen für sie in ihrer beruflichen Tätigkeit von besonderem Interesse sind, welche Informationswege bevorzugt werden, wie hoch das Interesse an einem zusätzlichen Angebot ist und welchen inhaltlichen und formalen Anforderungen ein solches Angebot genügen sollte.

Um entsprechende Anhaltspunkte zu gewinnen, hat der KID zusammen mit der Prognos AG eine Umfrage konzipiert, die repräsentative Stichproben von Angehörigen der genannten Berufsgruppen einbeziehen sollte. Die schriftliche Befragung beleuchtete die folgenden Aspekte:

- Wie stark beschäftigen sich die angesprochenen Berufsgruppen mit dem Thema Krebs?
- Welche Themen interessieren sie am meisten?
- Wie informieren sie sich zum Thema Krebs, welche Angebote und Wege werden genutzt?
- Wie zufrieden sind die Befragten mit den bisher genutzten Informationsquellen und Informationswegen?
- Welches Interesse haben sie an einem zusätzlichen Informationsangebot zum Thema Krebs?
- Welchen Informationsweg würden sie präferieren?
- Was zeichnet für die Befragten die Qualität von Informationsangeboten zum Thema Krebs aus?
- Wie bekannt ist der Krebsinformationsdienst?

Anfang 2011 wurde ein entsprechender Fragebogen einer nach regionaler und Stadt-Land-Verteilung gezogenen Stichprobe von jeweils 500 Allgemeinmedizinern, Gynäkologen, Urologen, psychotherapeutisch Tätigen und psychosozialen Beratern in Krebsberatungsstellen und Kliniksozialdiensten sowie 420 Pflegedienstleitungen zugesandt. Der Rücklauf betrug insgesamt 25%. Die Auswertungsergebnisse sind im vorliegenden Abschlussbericht der Prognos AG detailliert dargestellt. Sie erlauben Schlussfolgerungen für die Gestaltung von Angeboten für Fachkreise vor dem Hintergrund des Ziels größtmöglicher Bedarfsorientierung hinsichtlich Inhalt, Form und Medium. Die Erkenntnisse zum Informationsverhalten der einbezogenen Berufsgruppen sind darüber hinaus von generellem Interesse, da hierzu nur wenige verlässliche Daten existieren. Zudem zeigt die Befragung, in welchem Umfang die genannten Berufsgruppen den Krebsinformationsdienst und seine Angebote kennen und für sich oder ihre Patienten nutzen.

Unser Dank gilt dem Bundesministerium für Gesundheit für die großzügige Förderung des Vorhabens, den Projektpartnern bei der Prognos AG, insbesondere Andreas Heimer und Melanie Henkel, für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und allen Teilnehmern an der Befragung für ihre Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und uns damit wertvolle Hinweise für die Konzeption eines Informationsangebots für Fachkreise zu geben.

Heidelberg, im Februar 2012

Inhalt

Steckbrief der Untersuchung	1
1 Einleitung	5
2 Methodisches Vorgehen und Stichprobenzusammensetzung	6
3 Befragungsergebnisse	10
3.1 Berufliche Nähe zum Thema Krebs	10
3.2 Informationsschwerpunkte	11
3.3 Genutzte Informationswege	17
3.4 Zufriedenheit mit den bisher erhaltenen Informationen	21
3.5 Interesse an einem zusätzlichem Informationsangebot	22
3.6 Themen eines zukünftigen Informationsangebotes	23
3.7 Präferierte Informationswege	37
3.8 Qualitätsansprüche an ein zusätzliches Informations- und Beratungsangebot	39
3.9 Bekanntheit und Nutzung des Krebsinformationsdienstes	43
4 Zusammenfassende tabellarische Übersichten	47
5 Schlussfolgerungen	51
6 Anhang: Befragungsinstrument	56

Abbildungen

Abbildung 2-1: Geschlechtsverteilung nach Tätigkeitsgruppen	8
Abbildung 2-2: Altersverteilung der Tätigkeitsgruppen	9
Abbildung 3-1: Wie häufig die verschiedenen Tätigkeitsgruppen in ihrem Beruf mit dem Thema Krebs in Berührung kommen	10
Abbildung 3-2: Anzahl der Themen, über die sich die Tätigkeitsgruppen im Durchschnitt regelmäßig informieren (Mittelwert)	11
Abbildung 3-3: Krebsspezifische Themen, über die sich Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen regelmäßig informieren	12
Abbildung 3-4: Krebsspezifische Themen, über die sich Berater, psychotherapeutisch Tätige sowie Pflegekräfte regelmäßig informieren	14
Abbildung 3-5: Anteil der Befragten, die sich zu den Themenfeldern regelmäßig informieren, nach Tätigkeitsgruppen – Durchschnittsbetrachtung über alle Themen eines Themenfeldes*	17
Abbildung 3-6: Anzahl der unterschiedlichen Informationswege, die im Durchschnitt von den Tätigkeitsgruppen genutzt werden (Mittelwert)	18
Abbildung 3-7: Auf welchem Weg sich Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen über krebsspezifische Fragen informieren	19
Abbildung 3-8: Auf welchem Weg sich psychotherapeutisch Tätige, Berater und Pflegekräfte über krebsspezifische Fragen informieren	20
Abbildung 3-9: Anteil der nur teilweise bis gar nicht Zufriedenen in Bezug auf die verschiedenen Qualitätsdimensionen	21

Abbildung 3-10: Interesse der Tätigkeitsgruppen an einem zusätzlichen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Informationsangebot	22
Abbildung 3-11: Anzahl der Themen, zu denen sich die Tätigkeitsgruppen durchschnittlich ein zusätzliches, qualitativ besseres Informationsangebot wünschen (Mittelwert)	23
Abbildung 3-12: Anteil der Befragten, die sich zu den Themenfeldern ein zusätzliches Informationsangebot wünschen, nach Tätigkeitsgruppen – Durchschnittsbetrachtung über alle Themen eines Themenfeldes*	37
Abbildung 3-13: Präferierte Informationswege der Tätigkeitsgruppen	38
Abbildung 3-14: Präferierte Informationswege nach Altersklassen	39
Abbildung 3-15: Qualitätsmerkmale, die Allgemeinmedizinern, Gynäkologen und Urologen bei einem neuen, zusätzlichen Informations- und Beratungsangebot (sehr) wichtig sind	40
Abbildung 3-16: Qualitätsmerkmale, die Beratern, psychotherapeutisch Tätigen sowie Pflegekräften bei einem neuen, zusätzlichen Informations- und Beratungsangebot (sehr) wichtig sind	41
Abbildung 3-17: Qualitätsmerkmale, die den Befragten (sehr) wichtig sind, in Abhängigkeit vom Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot	42
Abbildung 3-18: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes unter den Tätigkeitsgruppen	43
Abbildung 3-19: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes im Vergleich zwischen Befragten, die in ihrer Arbeit sehr oft oder oft mit Krebspatienten in Berührung kommen	44
Abbildung 3-20: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes im Vergleich zwischen Befragten, die (sehr) starkes Interesse oder mittleres Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot haben	45

Abbildung 3-21:
Anteil der Befragten, die Patienten an den Krebs-
informationsdienst verwiesen haben, nach
Tätigkeitsgruppen 45

Abbildung 3-22:
Anteil der Befragten, die Patienten an den Krebs-
informationsdienst verwiesen haben, bezogen auf Befragte,
die den KID bereits kennen 46

Tabellen

Tabelle 2-1: Befragungsrücklauf nach Tätigkeitsgruppen	8
Tabelle 3-1: Krebsspezifische Themen, über die sich Allgemeinmediziner regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=78)	25
Tabelle 3-2: Krebsspezifische Themen, über die sich Gynäkologen regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=118)	27
Tabelle 3-3: Krebsspezifische Themen, über die sich Urologen regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=71)	29
Tabelle 3-4: Krebsspezifische Themen, über die sich Berater regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=201)	31
Tabelle 3-5: Krebsspezifische Themen, über die sich psycho- therapeutisch Tätige regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=170)	33
Tabelle 3-6: Krebsspezifische Themen, über die sich Pflegekräfte regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=56)	35
Tabelle 4-1: Tabellarische Übersicht über das Antwortverhalten der Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen	47
Tabelle 4-2: Tabellarische Übersicht über das Antwortverhalten der psychotherapeutisch Tätigen, Berater und Pflegekräfte	49

Steckbrief der Untersuchung

Fragestellungen:

- Welches Interesse haben professionelle Zielgruppen, die zwar an der Behandlung, Betreuung und Beratung von Krebspatienten beteiligt sind, dabei aber nicht auf Krebs spezialisiert sind, an einem zusätzlichen Informationsangebot zum Thema Krebs?
- Welche Themen interessieren sie am meisten?
- Was zeichnet ihrer Meinung nach die Qualität von Beratungsangeboten beim Thema Krebs aus ihrer Sicht aus?
- Welche Angebote nutzen sie und wie bekannt ist der KID?

Methodisches Vorgehen:

- Zwei Fokusgruppen mit Ärzten, Psychotherapeuten, Pflegenden und in der psychosozialen Beratung Tätigen; sechs leitfadengestützte Interviews mit Ärzten und Psychotherapeuten; Fragebogenentwicklung und Pretest.
- Schriftliche Befragung der Zielgruppen; Auswertung des Rücklaufs für sechs Tätigkeitsgruppen:

	Gesamtzahl	Rücklauf	Quote
Allgemeinmediziner	500	83	17 %
Gynäkologen	500	125	25 %
Urologen	500	76	15 %
Psychotherapeutisch Tätige	500	178	36 %
Berater	500	204	41 %
Pflegekräfte	420	57	14 %
Insgesamt	2.920	754	26 %

Ergebnisse zu den Informationsschwerpunkten der Tätigkeitsgruppen:

- Die Tätigkeitsgruppen informieren sich im Durchschnitt über 8 bis 12 der 24 im Fragebogen zur Auswahl gestellten Themen.
- Eine Faktorenanalyse verdeutlicht, dass die Tätigkeitsgruppen unterschiedliche Kernthemen interessieren:
 - Berater und psychotherapeutisch Tätige informieren sich insbesondere zu sozialrechtlichen Themen, zur Entscheidungsfindung hinsichtlich Behandlungsart und -ort sowie zu Behandlung und Pflege.
 - Für alle niedergelassenen Ärztegruppen sind die Bereiche Früherkennung, Diagnose und Nachsorge sowie

Behandlung und Pflege wichtig. Das Gleiche gilt für die Pflegekräfte

- Urologen und Gynäkologen verschaffen sich außerdem häufig Informationen zu wissenschaftlichen Studien.

Erkenntnisse zur Anzahl genutzter Informationswege:

- Die Tätigkeitsgruppen nutzen im Durchschnitt vier der acht vorgeschlagenen Informationswege regelmäßig.
- Bevorzugt genutzte Angebote der niedergelassenen Mediziner:
 - Fort- und Weiterbildungen, Fachzeitschriften und -literatur als externe Quellen sind für alle Mediziner wichtig.
 - Informationsangebote Fachgesellschaften sind für Urologen und Gynäkologen wichtig.
 - Allgemeine Internetrecherchen sind für Allgemeinmediziner wichtig, für Fachärzte ist es eher die Nutzung von speziellen online verfügbaren Datenbanken.
- Bevorzugt genutzte Angebote der nichtmedizinischen Tätigkeitsgruppen:
 - Kolleginnen und Kollegen sowie das persönliche Netzwerk sind für alle drei Gruppen am wichtigsten.
 - Fort- und Weiterbildungen sind besonders für Psychotherapeutisch Tätige wichtig.
 - Für einen Teil der Befragten ist das Internet sogar wichtiger als Fachzeitschriften und -literatur.
- Das Internet wird als allgemeines Recherchemedium intensiv genutzt.

Erkenntnisse zum generellen Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot:

- Rund 60 % der Befragten halten die bisherigen Informationsangebote für nicht übersichtlich genug.
- 30 % sehen Verbesserungsbedarf bei der Umfänglichkeit, Verständlichkeit und Verlässlichkeit.
- Zwischen 60 % und 80 % der Befragten haben starkes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot.

Erkenntnisse zu den zusätzlichen Informationsinteressen:

- Eine Faktorenanalyse verdeutlicht, dass die Tätigkeitsgruppen unterschiedliche zusätzliche Informationsinteressen haben:
 - Berater wünschen sich vor allem Informationen zu sozialrechtlicher Unterstützung.
 - Psychotherapeutisch Tätige sowie Pflegekräfte zeigen das stärkste Interesse an Behandlung und Pflege.
 - Allgemeinmediziner und Urologen interessieren sich vor allem für Früherkennung, Diagnose und Nachsorge.
 - Gynäkologen wünschen Informationen zur wissenschaftlichen Bewertung von Behandlungen.

Erkenntnisse über das präferierte Medium für ein zusätzliches Angebot:

- Über die Hälfte der Befragten präferiert eine Internetseite mit Suchfunktion.
- Auch bei Älteren besteht eine hohe Affinität zum Internet.
- Auch schriftliche Informationsmaterialien stoßen auf großes Interesse, vor allem bei den Pflegekräften.
- Eine Beratung per Email ist deutlicher beliebter als telefonische Beratung.

Erkenntnisse über die Qualitätsansprüche an ein zusätzliches Angebot:

- Insgesamt bestehen in allen Tätigkeitsgruppen hohe und ähnliche Erwartungen an ein zusätzliches Informationsangebot.
- Besonderer Wert wird gelegt auf Übersichtlichkeit, Aktualität, Unabhängigkeit, Kostenfreiheit, Schnelligkeit, alltagsverständliche Sprache sowie praxistaugliche Empfehlungen.

Erkenntnisse über die Bekanntheit und Nutzung des KID:

- Der KID hat unter den teilnehmenden Professionellen bereits eine relativ hohe Bekanntheit, er wird allerdings nur von einer Minderheit aktiv genutzt.
- Rund zwei Drittel der Berater und psychotherapeutisch Tätigen haben den KID bereits aktiv genutzt, rund 45 % haben Patienten an den KID verwiesen. Dies dürfte auch auf die vermutliche höhere Teilnahmebereitschaft bei Befragten zurückzuführen sein, die den KID bereits kennen.

Schlussfolgerung bezüglich des Interesses an einem zusätzlichen Informationsangebot:

- Es ist grundsätzlich von einem hohen Interesse der Tätigkeitsgruppen an einem zusätzlichen krebsspezifischen Informationsangebot auszugehen.
- Unzufriedenheit mit den bisherigen Informationsangeboten besteht insbesondere mit Blick auf die Übersichtlichkeit
- Das Internet ist bereits jetzt ein wichtiges Informationsmedium.

Schlussfolgerung bezüglich der thematischen Informationsschwerpunkte:

- Die Tätigkeitsgruppen haben sehr unterschiedliche Informationsschwerpunkte und -interessen.
- Sollen alle Tätigkeitsgruppen angesprochen werden, muss daher eine weite Bandbreite an Themen abgedeckt werden.
- Ein hohes Informationsinteresse über alle Tätigkeitsgruppen besteht in Bezug auf Informationen zu alternativen und psychoonkologischen Behandlungsmethoden.

Schlussfolgerung zu den Qualitätsmerkmalen eines zusätzlichen Informationsangebots

- Ein zusätzliches Informationsangebot muss hohen Qualitätsansprüchen genügen.
- Im Vordergrund stehen Übersichtlichkeit, Aktualität, Unabhängigkeit, Kostenfreiheit und allgemeinverständliche Sprache.

Schlussfolgerung zu den genutzten Informationswegen und zur Bekanntheit des KID:

- Der KID muss als neues Informationsangebot bei der Gruppe der Mediziner und Pflegekräfte bekannt gemacht werden, die noch nie vom KID gehört haben (ca. ein Drittel der Befragten).
- Bei Tätigkeitsgruppen, die den KID bereits kennen, aber nicht aktiv nutzen, gilt es den KID als für Professionelle interessantes Informationsangebot zu kommunizieren.
- Es ist zu überprüfen, inwiefern das Angebot noch besser an die Bedürfnisse von Beratern und psychotherapeutisch Tätigen angepasst werden kann.
- Großes Potenzial besteht bei allen Tätigkeitsgruppen mit Blick auf den Verweis von Patienten oder Ratsuchenden an den KID.

1 Einleitung

Der Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg hat die Aufgabe, qualitätsgeprüfte, unabhängige Informationen über Krebs einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das kostenlose Angebot richtet sich heute vor allem an Betroffene, Angehörige und sonstige Interessierte. Professionelle Fachkräfte sind bisher keine explizite Zielgruppe des KID, obwohl er als nationales Referenzzentrum prinzipiell auch für diese Zielgruppe eine interessante Informationsquelle darstellen kann.

Vor diesem Hintergrund plant der KID, sein Angebot für den Kreis der Leistungserbringer zu erweitern bzw. zu spezifizieren. Das Angebot soll sich dabei nach den Bedürfnissen derer richten, die im Rahmen ihrer Tätigkeit zwar häufig, aber nicht ausschließlich Krebspatienten¹ versorgen, d. h. an der Behandlung, Betreuung, Nachsorge, Beratung und Pflege mit beteiligt sind. Bei diesen Personengruppen ist anzunehmen, dass sie ein hohes fallbezogenes Informationsinteresse an krebsspezifischen Fragestellungen haben, ihnen die verfügbaren Fachinformationen aber entweder nicht zugänglich sind oder für ihren Informationsbedarf nicht adäquat aufbereitet werden (z. B. zu hoher Detailgrad, Verwendung medizinischer Fachsprache etc.).

In Zukunft möchte der KID – komplementär zum Angebot für Betroffene, Angehörige und Interessierte – vor allem niedergelassene Ärzte, psychotherapeutisch Tätige und Pflegekräfte sowie Angehörige psychosozialer Berufe stärker ansprechen und in ihrer Arbeit unterstützen. Ziel der durchgeführten Untersuchung ist es, im Rahmen einer Bedarfsanalyse die Anforderungen, die seitens der einzelnen Tätigkeitsgruppen an ein zukünftiges Informationsangebot des KID gestellt werden, genauer zu untersuchen und konkrete Hinweise für die entsprechende Ausrichtung des KID zu erhalten.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden ausschließlich die männliche Form verwendet. Gemeint sind aber immer beide Geschlechter.

2 Methodisches Vorgehen und Stichprobenszusammensetzung

Als Zielgruppen werden in der Untersuchung betrachtet: Niedergelassene Ärzte (Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen), psychotherapeutisch Tätige, Berater in Kliniksozialdiensten und Krebs- bzw. Patientenberatungsstellen sowie Pflegekräfte in Krankenhäusern und Reha-Kliniken. Um die unterschiedlichen Informationsinteressen dieser Zielgruppen zu ermitteln, wurden zunächst Fokusgruppengespräche durchgeführt. Hier wurden die Vertreter der einzelnen Tätigkeitsgruppen im Rahmen einer moderierten Gruppendiskussion dazu aufgefordert, gemeinsam ihre krebspezifischen Informationsschwerpunkte, Qualitätsansprüche an Informationsangebote sowie ihr bisheriges Informationsverhalten zu reflektieren.

Insgesamt fanden zwei Fokusgruppengespräche statt. Die erste Fokusgruppe setzte sich aus drei Teilnehmern aus dem Bereich der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten zusammen. Bei den sieben Teilnehmern der zweiten Fokusgruppe handelte es sich um Krankenhauspfleger sowie Mitarbeiter aus Kliniksozialdiensten sowie Krebsberatungsstellen.

Aufgrund der geringen Anzahl der erreichten niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten wurden zusätzlich sechs leitfadengestützte telefonische Einzelinterviews mit weiteren Vertretern dieser Professionen durchgeführt.

Auf Grundlage der Ergebnisse aus den Fokusgruppen sowie der Einzelinterviews wurde anschließend ein schriftlicher Fragebogen für eine repräsentative Befragung entwickelt. Der Fragebogen wurde abschließend einem kognitiven Pretest unterzogen. Dabei wurde auf die Methode des „comprehension probing“ zurückgegriffen, bei der sechs Personen den Fragebogen zunächst ausfüllten und in einem anschließenden telefonischen Gespräch zu eventuellen Verständnisproblemen befragt wurden. Durch den Pretest konnten weitere wertvolle Hinweise für die Ausgestaltung des Fragebogens gewonnen werden.

Der endgültige Fragebogen wurde an die per Zufallsauswahl ermittelten Vertreter der betrachteten Tätigkeitsgruppen verschickt. Die Stichprobe setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

- 500 niedergelassene Allgemeinmediziner,
- 500 niedergelassene Gynäkologen,
- 500 niedergelassene Urologen,

- 500 psychotherapeutisch Tätige²,
- 500 Angehörige psychosozialer Berufe, davon je zur Hälfte in Krebsberatungsstellen³ sowie Kliniksozialdiensten (in Allgemein- und Fachkrankenhäusern)
- 420 Pflegedienstleitungen in Krankenhäusern mit den Abteilungen Onkologie, Gynäkologie und Urologie (Allgemein- und Fachkrankenhäuser sowie onkologisch ausgerichtete Rehakliniken).⁴

Institutionen wie Krebsberatungsstellen, Kliniksozialdienste sowie Pflegedienstleitungen wurden dazu aufgefordert, den Fragebogen nur durch einen der dort beschäftigten Mitarbeiter ausfüllen zu lassen.

Insgesamt wurde ein Rücklauf von 754 auswertbaren Fragebögen erzielt. Dies entspricht einer Gesamtrücklaufquote von 25 %. Aufgrund von Mehrfachnennungen bei den Berufsbezeichnungen – vor allem bei Beratern in (Krebs-)beratungsstellen und Kliniksozialdiensten und psychotherapeutisch Tätigen – wurden für die Auswertung des Rücklaufs die folgenden Tätigkeitsgruppen gebildet, die sich an den inhaltlichen Tätigkeitsschwerpunkten orientieren.

- Allgemeinmediziner (niedergelassen)
- Gynäkologen (niedergelassen),
- Urologen (niedergelassen),
- Berater in (Krebs-)beratungsstellen und Kliniksozialdiensten, mit oder ohne Weiterbildung Psychoonkologie,
- psychotherapeutisch Tätige, die nicht gleichzeitig in einer Beratungsstelle oder im Kliniksozialdienst arbeiten,
- Pfleger/-innen, die nicht gleichzeitig in einer Beratungsstelle oder im Kliniksozialdienst arbeiten.

Der Rücklauf verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Tätigkeitsgruppen (Tabelle 2-1).

² Zufallsauswahl aus der Datenbank des Krebsinformationsdienstes.

³ Zufallsauswahl aus der Datenbank des Krebsinformationsdienstes.

⁴ Anzahl geringer als 500, da nicht jedes angeschriebene Krankenhaus alle drei Abteilungen geführt hat.

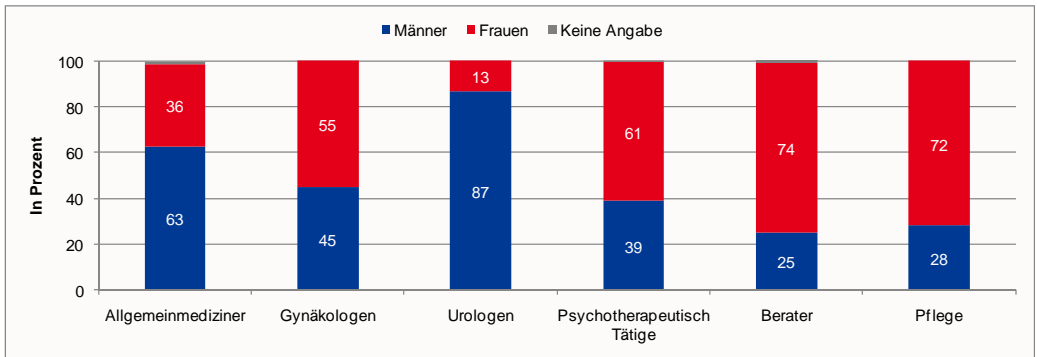
Tabelle 2-1: Befragungsrücklauf nach Tätigkeitsgruppen

	Gesamtzahl	Rücklauf	Quote
Allgemeinmediziner	500	83	17 %
Gynäkologen	500	125	25 %
Urologen	500	76	15 %
Psychotherapeutisch Tätige	500	178	36 %
Berater	500	204	41 %
Pflegekräfte	420	57	14 %
Insgesamt	2.920	754	26 %

Quelle: Prognos (2011). Im Gesamtrücklauf enthalten sind 31 Befragten mit fehlender Berufsangabe oder sonstigen Berufsbezeichnungen.

Zwischen den einzelnen Tätigkeitsgruppen, die an der Befragung teilgenommen haben, ergeben sich deutliche Unterschiede in der Geschlechtsverteilung. Während in den Tätigkeitsgruppen der Allgemeinmediziner sowie Urologen Männer überrepräsentiert sind, überwiegt bei den psychotherapeutisch Tätigen, Beratern sowie Pflegekräften der Frauenanteil. Bei den Gynäkologen ergibt sich eine nahezu ausgeglichene Verteilung (Abbildung 2-1).

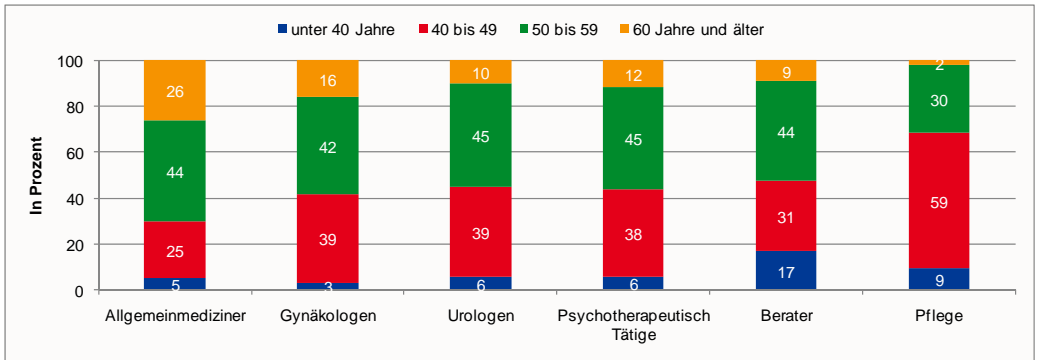
Abbildung 2-1: Geschlechtsverteilung nach Tätigkeitsgruppen



Quelle: Prognos (2011).

Die Altersverteilung in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen ist insgesamt relativ ausgeglichen. Die Mehrzahl der Befragungsteilnehmer ist zwischen 40 und 59 Jahre alt. Auffällig ist, dass unter den Allgemeinmediziner bereits ein Viertel ein Alter von 60 Jahren oder darüber erreicht hat. Bei den Beratern ist der Altersdurchschnitt dagegen deutlich jünger. Knapp jeder Fünfte (17 %) ist jünger als 40 Jahre (Abbildung 2-2).

Abbildung 2-2: Altersverteilung der Tätigkeitsgruppen



Quelle: Prognos (2011).

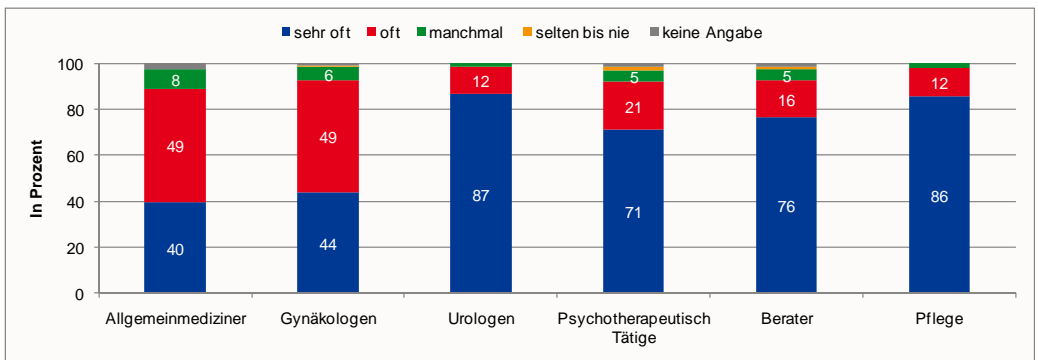
3 Befragungsergebnisse

3.1 Berufliche Nähe zum Thema Krebs

Der KID will sich mit seinen Angeboten primär an Professionen richten, die zwar an der Behandlung, Betreuung, Beratung und Pflege von Krebspatienten beteiligt, dabei aber nicht auf Krebs spezialisiert sind. Vor diesem Hintergrund wurden gezielt niedergelassene Ärzte befragt, die auch, aber nicht nur Krebspatienten behandeln und insofern Interesse an unterstützendem Wissen haben könnten. Das Gleiche gilt für psychotherapeutisch tätige Personen, Mitarbeiter in Beratungsstellen und Pflegekräfte, die nicht in die medizinische Behandlung direkt eingebunden sind, sondern diese in Form von Beratung, Pflege und psychotherapeutischer Therapie unterstützen.

Auf die Frage, wie oft sie in ihrem Beruf mit dem Thema Krebs in Berührung kommen, antworten über 90 % der Befragten, dass sie sich sehr oft bis oft mit dieser Thematik beschäftigten. Augenfällig ist dabei insbesondere der hohe Anteil an Urologen, die nach eigenen Angaben sehr oft mit Krebs in Berührung kommen (87 %). Dieser Anteil ist deutlich höher als bei den beiden anderen betrachteten niedergelassenen Ärztegruppen.

Abbildung 3-1: Wie häufig die verschiedenen Tätigkeitsgruppen in ihrem Beruf mit dem Thema Krebs in Berührung kommen



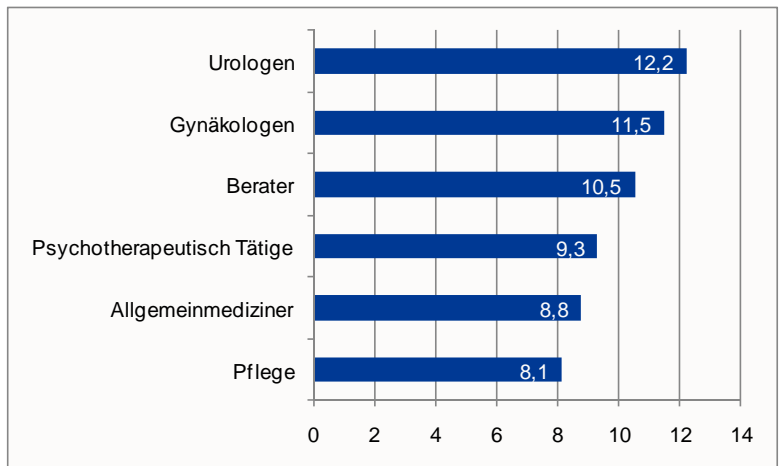
Quelle: Prognos (2011).

Die hohe Bedeutung des Themas Krebs im beruflichen Alltag aller betrachteten Tätigkeitsgruppen lässt auf ein grundsätzlich hohes Interesse an krebspezifischen Informationsangeboten, wie sie der KID zur Verfügung stellt, schließen. Allerdings muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass eine Selbstselektion der Befragten wahrscheinlich ist. Es liegt nahe, dass vor allem Personen an der Befragung teilgenommen haben, die ein starkes Interesse am Thema Krebs haben.

3.2 Informationsschwerpunkte

Insgesamt informiert sich die Gruppe der Urologen über die meisten Themen. Durchschnittlich werden 12,2 der zur Auswahl stehenden 24 Items (davon eine Kategorie „Anderes“) genannt. Gynäkologen informieren sich im Durchschnitt über 11,5 Themen, Berater über 10,5 Themen. Die geringste Anzahl der Themen wird von Allgemeinmedizinern und Pflegern (8,8 bzw. 8,1) angegeben (Abbildung 3-2).

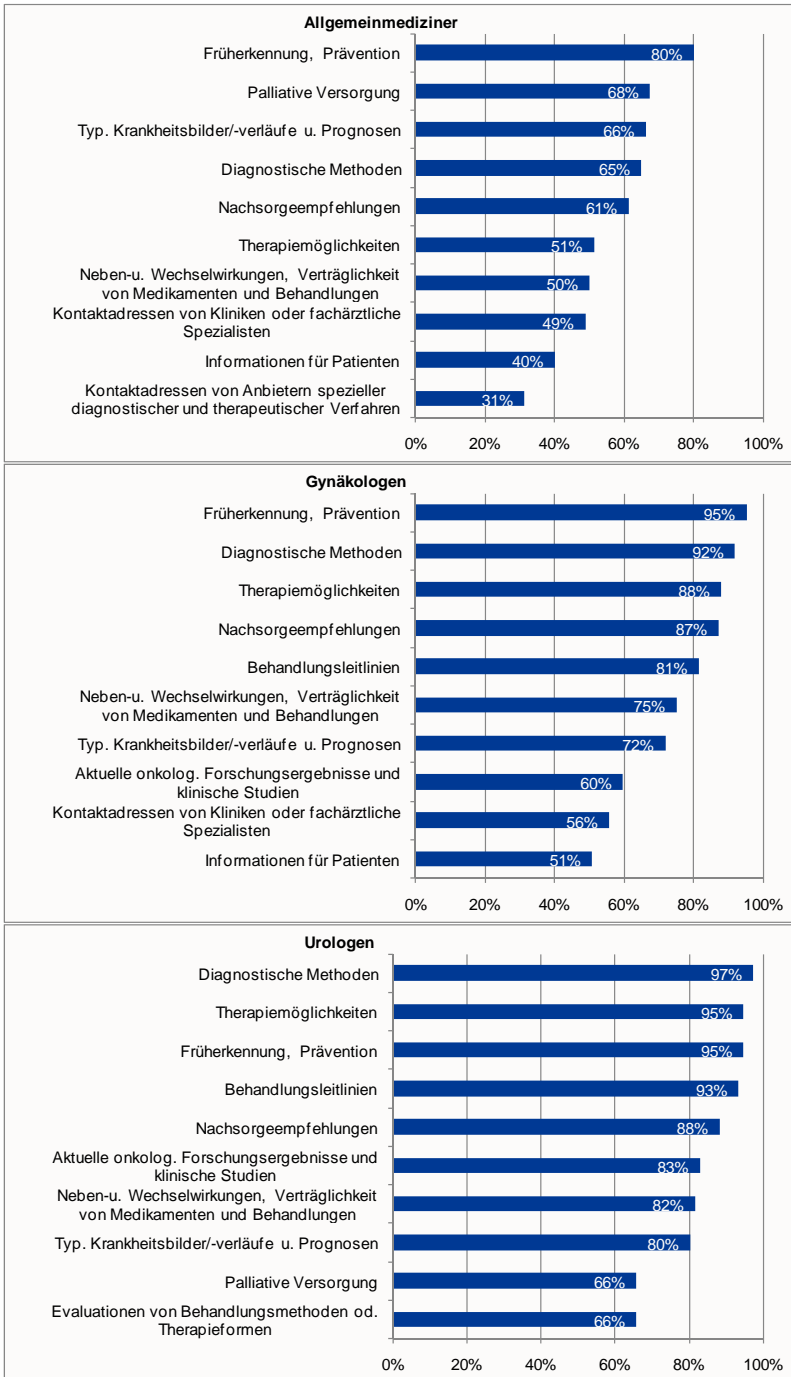
Abbildung 3-2: Anzahl der Themen, über die sich die Tätigkeitsgruppen im Durchschnitt regelmäßig informieren (Mittelwert)



Quelle: Prognos (2011).

Was sind die Kernthemen, mit denen sich die medizinischen Tätigkeitsgruppen (Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen) im Zusammenhang mit Krebs beschäftigen?

Abbildung 3-3: Krebsspezifische Themen, über die sich Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen regelmäßig informieren



Quelle: Prognos (2011). Top-10-Nennungen. Vollständige Tabelle siehe Kapitel 3.6.

Für die betrachteten niedergelassenen Gynäkologen und Urologen stehen Themen rund um die Früherkennung und Krebsprävention, Diagnose, Therapie und Behandlung sowie Nachsorge deutlich im Vordergrund. Diese Themen werden von jeweils über 80 % der Befragten dieser beiden Fachrichtungen benannt (Abbildung 3-3).

Anders als für die Gynäkologen und Urologen sind für die Allgemeinmediziner Behandlungsdetails (z. B. Behandlungsleitlinien, aktuelle Forschungsergebnisse und klinische Studien, Evaluationen von Behandlungsmethoden, Neben- und Wechselwirkungen) weniger relevant. Stattdessen wird hier als zweithäufigstes Thema die palliative Versorgung genannt. Hierin spiegelt sich die Tatsache, dass Hausärzte stärker in die Weiter- und Nachbehandlung eingebunden sind, weniger in die konkrete Therapie.

Alle Ärztegruppen informieren sich zudem regelmäßig über Kontaktadressen, zum Beispiel zu Kliniken, fachärztlichen Spezialisten, Anbietern spezieller diagnostischer oder therapeutischer Verfahren, aber auch zu Beratungsstellen bzw. Selbsthilfegruppen oder Psychoonkologen bzw. -therapeuten.

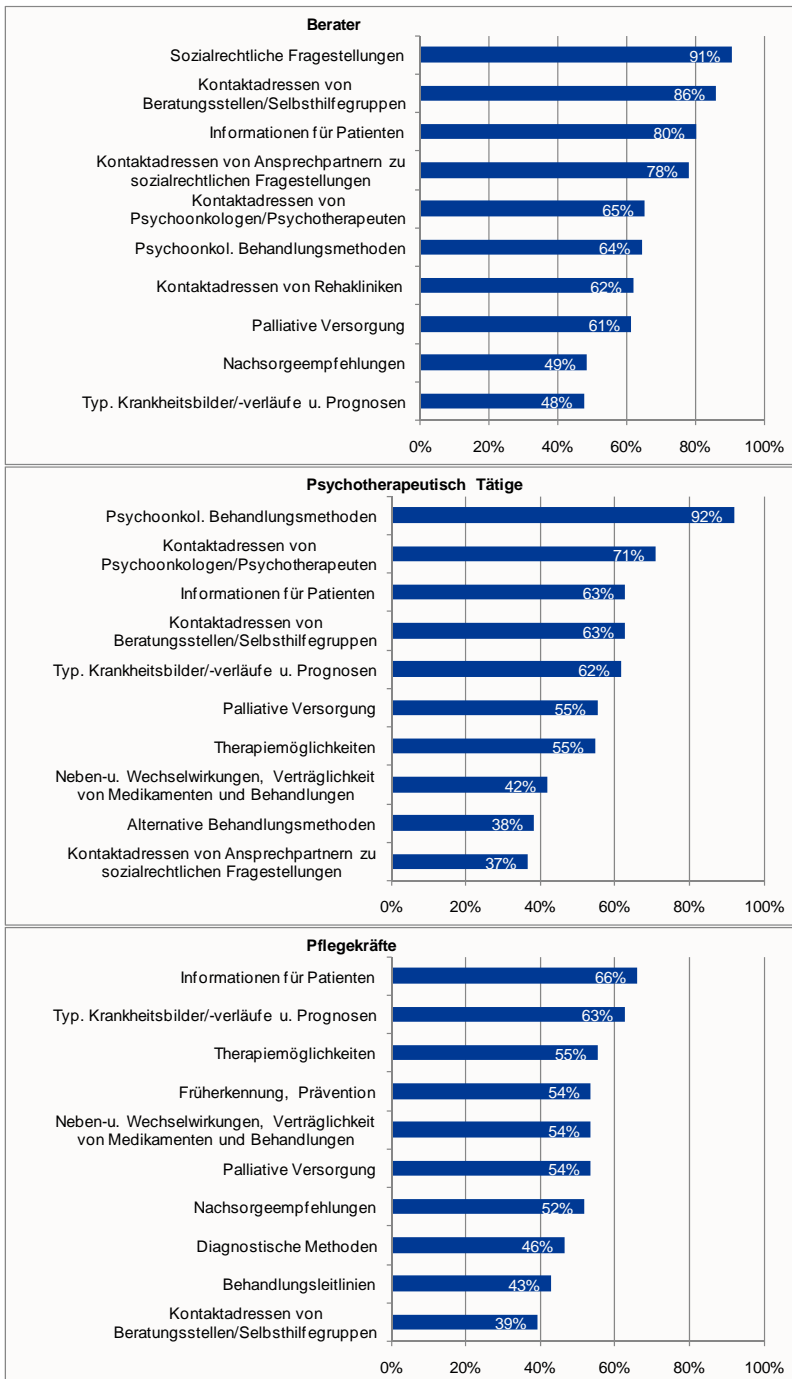
Auffällig ist in diesem Kontext, dass sich Gynäkologen (50 %) deutlich häufiger zu psychoonkologischen Behandlungsmethoden informieren als die anderen beiden Professionen (39 % der Urologen, 26 % der Hausärzte). Grund könnte sein, dass sowohl Patientinnen als auch Medizinerinnen tendenziell offener gegenüber solchen Methoden sind.

Ein interessantes Ergebnis ist zudem, dass sich etwa jeder Dritte regelmäßig mit alternativen Behandlungsmethoden befasst. Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden werden dagegen nur sehr selten als Informationsinteresse benannt.

Sozialrechtliche Fragestellungen und entsprechende Ansprechpartner sind am ehesten noch für die Allgemeinmediziner relevant (26 %, Tabelle siehe Kapitel 3.6).

Das Informationsprofil der Berater, psychotherapeutisch tätigen Professionellen sowie der Pflegekräfte unterscheidet sich deutlich von dem der niedergelassenen Ärzte (Abbildung 3-4). Berater (in Beratungsstellen und Kliniksozialdiensten) beschäftigten sich insgesamt mit einer weiten Bandbreite an Themen. Klare Priorität haben sozialrechtliche Fragestellungen sowie Ansprechpartner für diese Fragestellungen. Besonders wichtig sind auch Kontaktadressen von Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen, an die Patienten vermittelt werden können, sowie Bezugsmöglichkeiten von Informationsmaterial für die Patienten. Gleichzeitig beschäftigten sich Berater auch häufig mit psychoonkologischen Behandlungsmöglichkeiten und entsprechenden Ansprechpartnern.

Abbildung 3-4: Krebsspezifische Themen, über die sich Berater, psychotherapeutisch Tätige sowie Pflegekräfte regelmäßig informieren



Quelle: Prognos (2011). Top-10-Nennungen. Vollständige Tabelle siehe Kapitel 3.6.

Dies sind auch die Themen, auf denen bei den psychotherapeutisch Tätigen der Informationsschwerpunkt liegt. Wie bei den Beratern sind für diese Tätigkeitsgruppe ebenfalls Kontaktadressen zu Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen wichtig. Darüber hinaus zeigt sich bei den psychotherapeutisch Tätigen auch ein ausgeprägtes Interesse an medizinischem Grundlagenwissen, z. B. in Bezug auf typische Krankheitsverläufe und Prognosen, Therapiemöglichkeiten sowie Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten und Behandlungen. Dieses Wissen dient vermutlich dazu, die von den Patienten mitgeteilten ärztlichen Befunde und Berichte einordnen zu können.

Pflegekräfte zeigen ähnliche auf die medizinische Behandlung fokussierte Informationsschwerpunkte wie die niedergelassenen Mediziner. Sie informieren sich regelmäßig über typische Krankheitsverläufe und Prognosen, Früherkennung und Diagnose, Therapiemöglichkeiten, Behandlungsleitlinien und Neben- und Wechselwirkungen, aber auch palliative Versorgung und Nachsorge.

Die Unterschiede in den Themenschwerpunkten der betrachteten Tätigkeitsgruppen werden noch deutlicher, wenn die 24 abgefragten Items zu Themenbündeln zusammengeführt werden. Durch eine Faktorenanalyse lässt sich statistisch ermitteln, welche Items besonders häufig gemeinsam genannt werden und damit in einem engen Zusammenhang zueinander stehen. Auf Basis der Ergebnisse der Faktorenanalyse können die betrachteten Items zu folgenden fünf Schwerpunktthemen zusammengefasst werden:

1. **Sozial(rechtlich)e Unterstützung:** Hierzu zählen die Items sozialrechtliche Fragestellungen, Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen, Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen sowie Informationen für Patienten.
2. **Entscheidung über Behandlungsart und -ort, Wegweiser:** Hierzu zählen Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztlichen Spezialisten, Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden, Anbietern unkonventioneller bzw. komplementärer Methoden, Psychoonkologen und Psychotherapeuten sowie das Thema alternative und psychoonkologische Behandlungsmethoden.
3. **Früherkennung, Diagnose und Nachsorge**
4. **Behandlung und Pflege von Krebspatienten:** d. h. typische Krankheitsbilder und -verläufe sowie Prognosen, Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit), Neben- und Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten, palliative Versorgung, seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.).

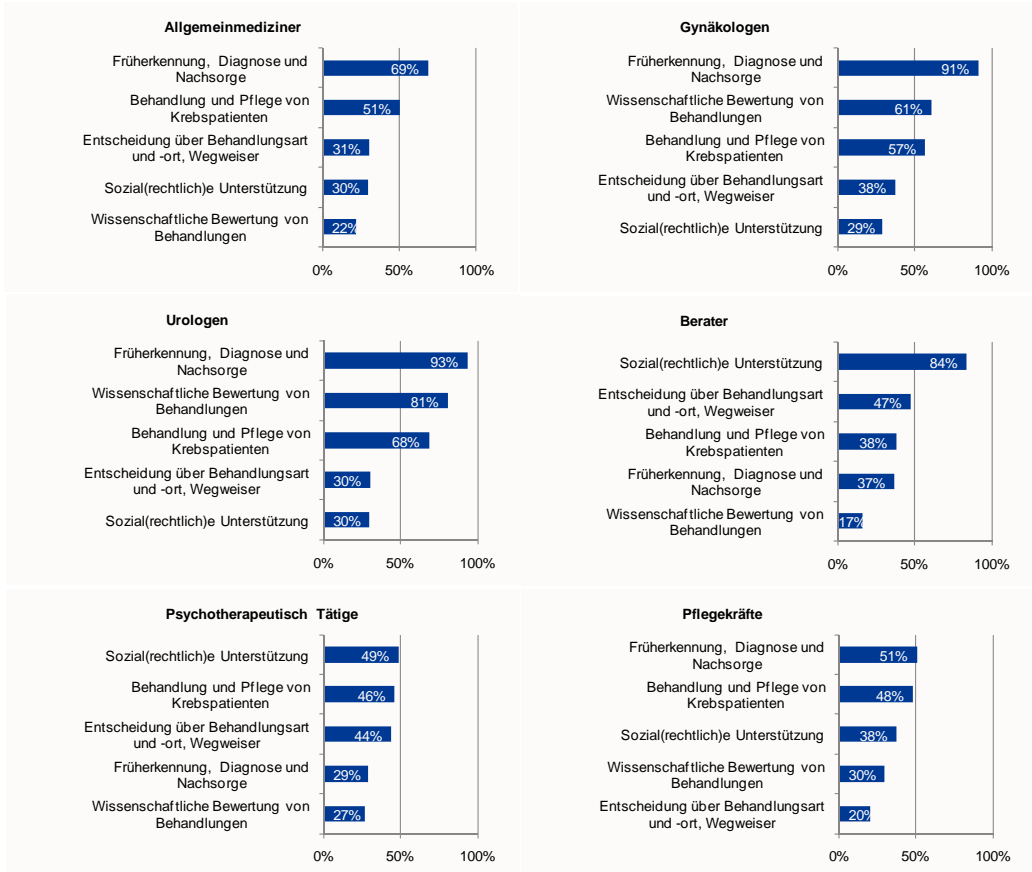
5. **Wissenschaftliche Bewertung von Behandlungen:** d.h. Evaluationen von Behandlungsmethoden oder Therapieformen, Behandlungsleitlinien, aktuelle onkologische Forschungsergebnisse und klinische Studien.

Nicht zuordnen ließ sich das Item „Erklärung medizinischer Fachbegriffe und Kennzahlen“.

Berater informieren sich primär über Themen aus dem Komplex „Sozial(rechtlich)e Unterstützung“. Auch für psychotherapeutisch Tätige liegt hier das Hauptinteresse, jedoch auf einem deutlich geringeren Niveau. Für beide Tätigkeitsgruppen haben darüber hinaus auch Informationen, die die Entscheidung über Behandlungsart und -ort unterstützen, eine hohe Bedeutung (Abbildung 3-5).

Das hauptsächliche Informationsinteresse der niedergelassenen Ärzte liegt in den Bereichen Früherkennung, Diagnose und Nachsorge sowie Behandlung und Pflege. Über die wissenschaftliche Bewertung von Behandlungen verschaffen sich zudem Gynäkologen und Urologen deutlich häufiger Kenntnis als die anderen Tätigkeitsgruppen.

Abbildung 3-5: Anteil der Befragten, die sich zu den Themenfeldern regelmäßig informieren, nach Tätigkeitsgruppen – Durchschnittsbetrachtung über alle Themen eines Themenfeldes*



Quelle: Prognos (2011).

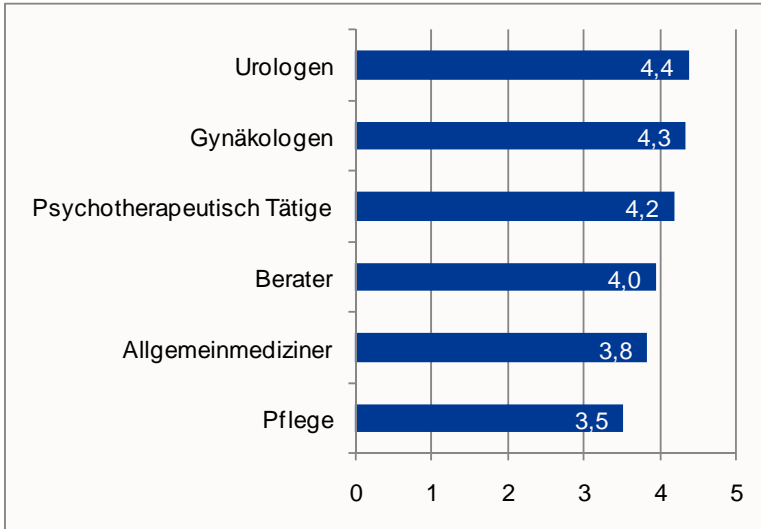
*Durchschnittsberechnung: Für jedes zu einem Themenfeld zugehörige Thema wird zunächst ermittelt, wie viel Prozent der Befragten sich hierzu regelmäßig informieren. Anschließend werden die Prozentwerte summiert und durch die Gesamtzahl der Themen je Themenfeld geteilt.

3.3 Genutzte Informationswege

Wie informieren sich die einzelnen Tätigkeitsgruppen, wenn sie krebspezifische Fragen zu beantworten haben? Welche Informationskanäle wurden in der Vergangenheit tatsächlich genutzt? Zur Auswahl gestellt wurden sieben Items, die die Befragten ankreuzen konnten. Durchschnittlich werden von den Tätigkeitsgruppen zwischen 3,5 und 4,4 der zur Auswahl stehenden acht Informationswege (davon eine Kategorie „Anderes“) benannt. Urologen, Gynäkologen und psychotherapeutisch Tätige nutzen etwas stärker unterschiedliche Informationsquellen als Allgemeinmediziner und Pflegekräfte (Abbildung 3-6). Insgesamt gibt es aber nur ge-

ringe Unterschiede in Bezug auf die Anzahl der genutzten unterschiedlichen Informationsquellen.

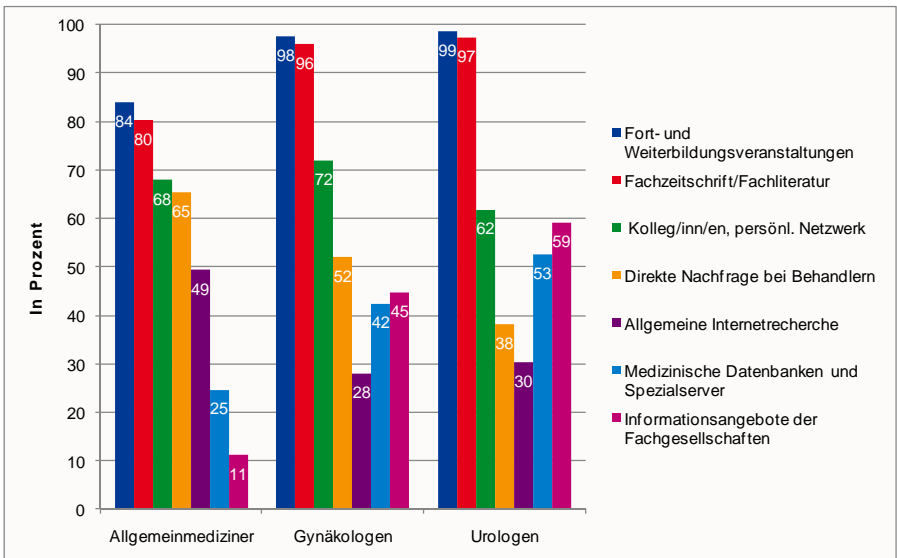
Abbildung 3-6: Anzahl der unterschiedlichen Informationswege, die im Durchschnitt von den Tätigkeitsgruppen genutzt werden (Mittelwert)



Quelle: Prognos (2011).

Bei den niedergelassenen Medizinerinnen wird dabei die besondere Bedeutung von Fort- und Weiterbildungen sowie Fachzeitschriften und Fachliteratur deutlich. Nahezu alle Gynäkologinnen und Urologen geben diese als genutzte Informationsquellen an. Bei den Allgemeinmedizinerinnen sind es um die 80 %. Drittwichtigste Quelle sind bei allen drei Gruppen Gespräche mit Kollegen bzw. im persönlichen Netzwerk, gefolgt von direkten Nachfragen bei den überweisenden oder beteiligten Behandlern (Abbildung 3-7).

Abbildung 3-7: Auf welchem Weg sich Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen über krebspezifische Fragen informieren



Quelle: Prognos (2011).

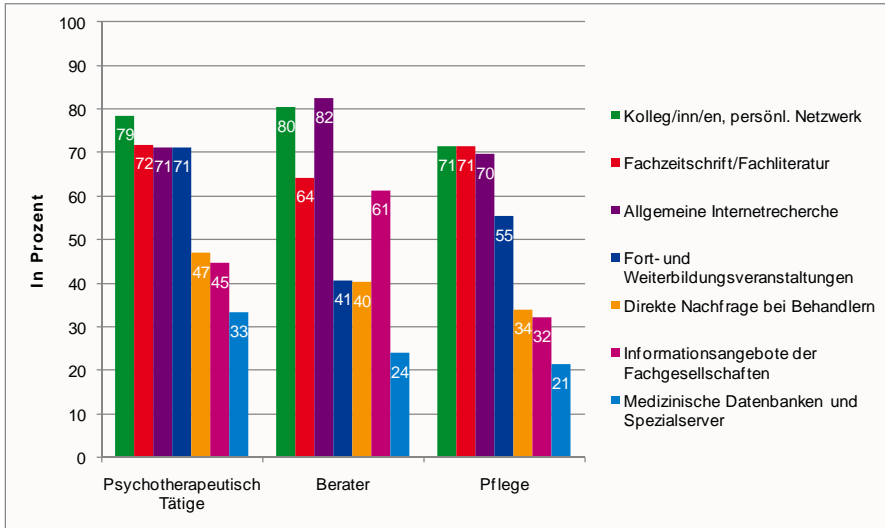
59 % der Urologen sowie 45 % der Gynäkologen informieren sich zudem über Informationsangebote der Fachgesellschaften. Bei den Allgemeinmedizinern spielt dieser Informationskanal dagegen so gut wie keine Rolle.

Weiterhin spiegeln die Ergebnisse die hohe Bedeutung wider, die das Internet – als allgemeines Recherchemedium sowie in Form elektronischer Datenbanken – bereits heute für die Tätigkeitsgruppen hat. Dies lässt auf ein grundsätzlich hohes Interesse an Angeboten, die sich auf Professionelle ausrichten, schließen. Vor allem für die Gruppe der Allgemeinmediziner, die sich häufig über allgemeine Internetrecherchen informieren, könnte ein solches Angebot eine willkommene Unterstützung darstellen. Im Einzelnen zeigt sich:

- Vier von zehn Gynäkologen sowie über die Hälfte der Urologen geben online verfügbare medizinische Datenbanken und Spezialserver als genutzte Informationskanäle an.
- Unter den Allgemeinmediziner sind diese Angebote weit aus weniger populär (25 %), dafür werden von dieser Tätigkeitsgruppe deutlich häufiger allgemeine Internetrecherchen (z. B. über Wikipedia oder Google) angegeben. Knapp die Hälfte der Allgemeinmediziner nennt diesen Informationsweg. Bei den Gynäkologen und Urologen sind es knapp 30 %.

Bei den psychotherapeutisch Tätigen, Beratern und Pflegekräften zeigt sich ein anderes Informationsverhalten als bei den niedergelassenen Ärzten. Auffällig ist, dass alle drei Gruppen am häufigsten Kolleginnen und Kollegen sowie das persönliche Netzwerk als wichtigste Informationsquelle benennen (Abbildung 3-8).

Abbildung 3-8: Auf welchem Weg sich psychotherapeutisch Tätige, Berater und Pflegekräfte über krebspezifische Fragen informieren



Quelle: Prognos (2011).

Fort- und Weiterbildungen – wichtigstes Medium bei den Ärzten – spielen bei den psychotherapeutisch Tätigen die größte Rolle, weniger dagegen bei den Beratern und Pflegekräften.

In Bezug auf die Nutzung des Internets zeigt sich, dass medizinische Datenbanken und Spezialserver nur eine untergeordnete Rolle einnehmen, für alle drei Gruppen das Internet aber als allgemeine Recherchemöglichkeit ein zentrales Informationsmedium darstellt. 82 % der Berater sowie rund 70 % der Pflegekräfte und psychotherapeutisch Tätigen informieren sich über diesen Weg.

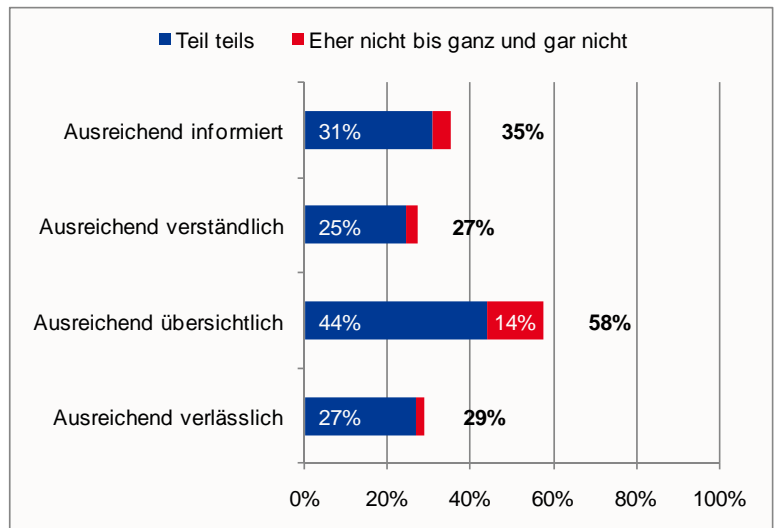
Für die Berater ist das Internet damit deutlich wichtiger als Informationen aus Fachzeitschriften oder Fachliteratur oder Informationsangebote der Fachgesellschaften. Dies dürfte vor allem mit den spezifischen, auf den einzelnen Fall zugeschnittenen, interdisziplinären Fragestellungen in Zusammenhang stehen, mit denen Berater in Beratungsstellen und Kliniksozialdiensten konfrontiert werden.

Die festgestellte aktive Nutzung des Internets lässt auch für diese drei Gruppen auf ein grundsätzlich starkes Interesse an passenden Angeboten durch den KID schließen.

3.4 Zufriedenheit mit den bisher erhaltenen Informationen

Bezüglich der Zufriedenheit mit den bisher erhaltenen Informationen konnten die Befragten Angaben zur Umfänglichkeit, Verständlichkeit, Übersichtlichkeit und Verlässlichkeit machen. Im Vergleich der verschiedenen Qualitätsdimensionen fällt auf, dass die Befragten vor allem in Bezug auf die Übersichtlichkeit der Informationen Verbesserungsbedarf sehen (58 %). Die anderen drei Dimensionen werden von rund 30 % der Befragten als verbesserungsbedürftig angesehen (Abbildung 3-9). Unterschiede in der Zufriedenheit je nach genutzten Informationskanälen lassen sich nicht erkennen.

Abbildung 3-9: Anteil der nur teilweise bis gar nicht Zufriedenen in Bezug auf die verschiedenen Qualitätsdimensionen



Quelle: Prognos (2011). Durchschnitt aller betrachteten sechs Tätigkeitsgruppen.

Im Detail zeigen sich die folgenden Ergebnisse:

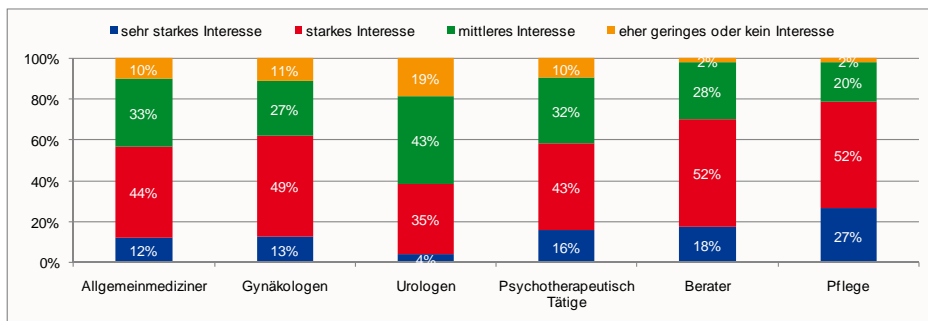
- In der ersten Kategorie zeigt sich, dass sich nur eine Minderheit der Befragten durch die ihnen zugänglichen Informationen voll und ganz informiert fühlt. Vor allem Berater, Pflegekräfte, psychotherapeutisch Tätige und Allgemeinmediziner haben nur selten den Eindruck, dass sie alle Informationen erhalten, die sie für ihre Arbeit benötigen (zwischen 4 % und 11 %). Sie fühlen sich mehrheitlich (zwischen 54 % und 37 %) nur teilweise bis gar nicht ausreichend informiert. Die größte Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit der Informationen besteht hingegen bei Urologen und Gynäkologen.

- Die Mehrzahl der Befragten hält die für sie verfügbaren Informationen für weitestgehend verständlich dargestellt und aufbereitet. Mehr als jeder fünfte Urologe ist sogar voll und ganz zufrieden mit der Verständlichkeit. Immerhin jeder Dritte aus der Gruppe der Berater, Pflegekräfte, psychotherapeutisch Tätigen sowie Allgemeinmediziner ist allerdings nur teilweise bis gar nicht zufrieden mit dem Grad der Verständlichkeit.
- In Bezug auf die Übersichtlichkeit und Auffindbarkeit der verfügbaren Informationen zeigen die betrachteten Tätigkeitsgruppen ein vergleichsweise ähnliches Antwortverhalten. Hier wird von allen Gruppen am häufigsten eine hohe Unzufriedenheit ausgedrückt. Der Anteil derjenigen, die die Übersichtlichkeit und Auffindbarkeit kritisieren, liegt zwischen 47 % bei den Urologen und 63 % bei den Allgemeinmediziner.
- Über alle Tätigkeitsgruppen hinweg halten über zwei Drittel der Befragten die ihnen zugänglichen Informationen für verlässlich. Besonders Pflegekräfte und Urologen sind in Bezug auf diesen Aspekt besonders zufrieden. Rund 30 % der Befragten aus der Gruppe der Allgemeinmediziner, Gynäkologen, psychotherapeutisch Tätigen sowie Berater haben jedoch Zweifel daran, ob sie sich auf die Informationen verlassen können.

3.5 Interesse an einem zusätzlichem Informationsangebot

Aufgrund der festgestellten Unzufriedenheit mit bisher genutzten Informationswegen überrascht es nicht, dass die Befragungsteilnehmer über alle Tätigkeitsgruppen hinweg ein starkes Interesse an einem zusätzlichen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Informationsangebot zum Ausdruck bringen (Abbildung 3-10).

Abbildung 3-10: Interesse der Tätigkeitsgruppen an einem zusätzlichen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Informationsangebot



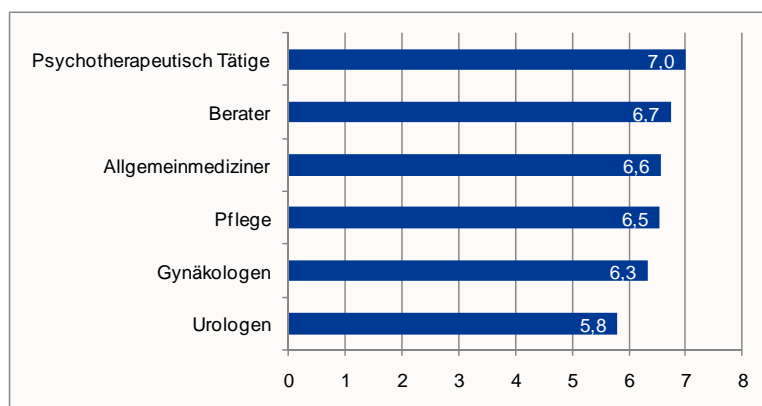
Quelle: Prognos (2011).

Insbesondere die an der Befragung teilnehmenden Berater und Pflegekräfte zeigen mit 70 % bzw. 80 % ein ausgeprägtes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot. Auch für jeweils rund 60 % der psychotherapeutisch Tätigen, Allgemeinmediziner sowie Gynäkologen ist ein solches Angebot interessant. Am geringsten ist das Interesse bei den Urologen ausgeprägt, die sich auch insgesamt am zufriedensten mit den bisherigen Informationswegen gezeigt hatten (s. Kapitel 3.4).

3.6 Themen eines zukünftigen Informationsangebotes

Zu welchen Themen wünschen sich die verschiedenen Tätigkeitsgruppen ein zusätzliches, qualitativ besseres Informationsangebot? Insgesamt wird Interesse an einer Vielzahl von Themen genannt. Die verschiedenen Tätigkeitsgruppen wünschen sich im Durchschnitt zusätzliche Informationen zu 5,8 bis 7 Themen. Am ausgeprägtesten ist das Interesse der psychotherapeutisch Tätigen, am geringsten das der Urologen (Abbildung 3-11).

Abbildung 3-11: Anzahl der Themen, zu denen sich die Tätigkeitsgruppen durchschnittlich ein zusätzliches, qualitativ besseres Informationsangebot wünschen (Mittelwert)



Quelle: Prognos (2011).

Zukünftiges Interesse an bestimmten Themen haben einerseits Personen, die sich bereits regelmäßig mit diesen Themen befassen – also bereits vorinformiert sind –, die aber ihre Informationsbedürfnisse mit den zur Verfügung stehenden Angeboten nicht vollends abdecken können. Interesse haben andererseits auch Personen, die sich bisher noch nicht mit diesen Themen beschäftigt haben, also neuinteressiert sind.

Die folgenden Tabellen enthalten mehrere Aussagen für jede Tätigkeitsgruppe:

- Die Tabellen stellen das bisherige und das zukünftige Interesse an den genannten Themen als Prozentanteil der Interessierten an allen Antwortenden je Tätigkeitsgruppe dar. Die Top 5-Nennungen sind jeweils spaltenweise farblich hervorgehoben, damit die am häufigsten genannten – und damit die für die Tätigkeitsgruppen wichtigsten - Themen leicht erkennbar sind.
- In den Tabellen wird außerdem ausgewiesen, wie viel Prozent des zukünftigen Interesses auf die Vorinformierten und auf die Neuinteressierten entfällt. Ein hoher Anteil der Vorinformierten unter den Interessierten insgesamt zeigt tendenziell einen Bedarf an Vertiefungs- oder Spezialisierungsinformationen zu einem Thema an. Ein hoher Anteil an Neuinteressierten kann in Richtung eines Bedarfs an Erst- oder Grundinformation gedeutet werden.

3.6.1 Allgemeinmediziner

Die niedergelassenen Allgemeinmediziner wünschen sich vor allem zusätzliche Informationsangebote zu den Themen, mit denen sie sich bereits jetzt intensiv beschäftigen, d. h. insbesondere typische Krankheitsverläufe und Prognosen, Früherkennung, Diagnose und Therapie, palliative Versorgung, Neben- und Wechselwirkungen sowie Behandlungsleitlinien (Tabelle 3-1). Aufgrund der hohen Anteile, die auf die Gruppe der Vorinformierten entfallen, sind zu diesen Themen überwiegend Vertiefungs- und Spezialisierungsinformationen gefragt.

An Bedeutung gewinnt darüber hinaus das Thema alternative Behandlungsmethoden und Evaluation von Behandlungsmethoden. Hier ist das zukünftige Informationsinteresse ausgeprägter als das bisherige.

Tabelle 3-1: Krebsspezifische Themen, über die sich Allgemeinmediziner regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=78)

Allgemeinmediziner	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Diagnostische Methoden	65%	46%	35%	11%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	66%	46%	33%	13%
Früherkennung, Prävention	80%	45%	41%	4%
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	51%	44%	24%	19%
Palliative Versorgung	68%	38%	32%	6%
Neben-u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	50%	37%	21%	17%
Behandlungsleitlinien	30%	36%	17%	19%
Nachsorgeempfehlungen	61%	33%	19%	14%
Alternative Behandlungsmethoden	30%	32%	19%	13%
Informationen für Patienten	40%	28%	14%	14%
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	26%	27%	14%	13%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	30%	26%	8%	18%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	31%	24%	13%	12%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	30%	24%	9%	15%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	49%	23%	14%	9%
Sozialrechtliche Fragestellungen	26%	23%	10%	13%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	15%	23%	8%	15%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	23%	23%	5%	18%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische	21%	18%	12%	6%
Kontaktadressen von Rehakliniken	29%	17%	9%	8%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	20%	15%	4%	12%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	18%	14%	6%	8%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	18%	10%	5%	5%

Quelle: Prognos (2011).

Lesebeispiel für Zeile 1: 65 % aller antwortenden Allgemeinmediziner haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „Diagnostische Methoden“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 46 % aller antwortenden Allgemeinmediziner. Dieses Interesse entfällt zu 35 % auf Allgemeinmediziner, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 11 % auf Allgemeinmediziner, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.2 Gynäkologen

Bei den Gynäkologen zeigt sich, dass sie sich besonders häufig für ein zusätzliches Angebot über alternative und psychoonkologische Behandlungsmethoden, Therapiemöglichkeiten, Kontaktadressen von Psychoonkologen sowie Evaluationen von Behandlungsmethoden interessieren. Mit Ausnahme der Therapiemöglichkeiten sind dies alles Themen, die beim bisherigen Informationsverhalten nicht im Vordergrund standen (Tabelle 3-2). Dementsprechend hoch ist der Anteil der Neuinteressierten z. B. beim Thema alternative Behandlungsmethoden oder Kontaktadressen von Psychoonkologen.

Nicht im Vordergrund des zukünftigen Informationsinteresses stehend, aber von steigender Bedeutung im Vergleich zum bisherigen Informationsverhalten sind Themen wie sozialrechtliche Fragestellungen und Ansprechpartner für eben solche oder auch Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller Methoden.

Tabelle 3-2: Krebsspezifische Themen, über die sich Gynäkologen regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=118)

Gynäkologen	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Alternative Behandlungsmethoden	38%	44%	22%	22%
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	50%	39%	24%	15%
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	88%	38%	37%	1%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	35%	36%	14%	23%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	42%	35%	20%	14%
Neben-u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	75%	34%	31%	3%
Sozialrechtliche Fragestellungen	19%	33%	8%	25%
Behandlungsleitlinien	81%	32%	28%	4%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	15%	31%	6%	25%
Früherkennung, Prävention	95%	30%	30%	0%
Palliative Versorgung	33%	28%	15%	13%
Informationen für Patienten	51%	27%	15%	12%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische	60%	26%	20%	6%
Diagnostische Methoden	92%	26%	25%	2%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	72%	25%	19%	6%
Nachsorgeempfehlungen	87%	25%	21%	3%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	44%	23%	12%	11%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	18%	21%	3%	18%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	56%	21%	14%	7%
Kontaktadressen von Rehakliniken	23%	20%	6%	14%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	32%	20%	8%	13%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	17%	16%	8%	8%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	28%	5%	3%	3%

Quelle: Prognos (2011).

Lesebeispiel für Zeile 1: 38 % aller antwortenden Gynäkologen haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „Alternative Behandlungsmethoden“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 44 % aller antwortenden Gynäkologen. Dieses Interesse entfällt zu 22 % auf Gynäkologen, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 22 % auf Gynäkologen, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.3 Urologen

Das Hauptinteresse der Urologen liegt entsprechend ihrer bisherigen Informationsschwerpunkte bei den Themen Therapie, Diagnose, Früherkennung, palliative Versorgung sowie Neben- und Wechselwirkungen und psychoonkologische Behandlungsmethoden (Tabelle 3-3). Überwiegend hoch ist der Anteil der Vorinformierten in diesen Themenbereichen. Lediglich bei den Themen psychoonkologische Behandlungsmethoden und palliative Versorgung ist ein ähnlich hoher Anteil von Neuinteressierten zu verzeichnen.

Themen mit wachsender Bedeutung sind darüber hinaus Kontaktadressen zu Psychoonkologen und -therapeuten sowie Anbietern komplementärer Methoden.

Tabelle 3-3: Krebsspezifische Themen, über die sich Urologen regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=71)

Urologen	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	95%	42%	39%	3%
Diagnostische Methoden	97%	41%	39%	1%
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	39%	39%	20%	20%
Früherkennung, Prävention	95%	39%	37%	3%
Palliative Versorgung	66%	34%	17%	17%
Neben-u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	82%	34%	27%	7%
Alternative Behandlungsmethoden	37%	32%	20%	13%
Behandlungsleitlinien	93%	32%	31%	1%
Nachsorgeempfehlungen	88%	30%	28%	1%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	66%	28%	21%	7%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische	83%	27%	25%	1%
Informationen für Patienten	53%	25%	15%	10%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	17%	23%	7%	15%
Sozialrechtliche Fragestellungen	21%	20%	7%	13%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	20%	20%	7%	13%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	36%	20%	11%	8%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	80%	20%	17%	3%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	12%	15%	6%	10%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	16%	14%	6%	8%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	30%	14%	7%	7%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	54%	14%	10%	4%
Kontaktadressen von Rehakliniken	18%	8%	4%	4%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	25%	7%	4%	3%

Quelle: Prognos (2011).

Lesebeispiel für Zeile 1: 95 % aller antwortenden Urologen haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „Therapiemöglichkeiten“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 42 % aller antwortenden Urologen. Dieses Interesse entfällt zu 39 % auf Urologen, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 2 % auf Urologen, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.4 Berater

Berater wünschen sich vor allem ein zusätzliches Informationsangebot zu sozialrechtlichen Fragestellungen, über Bezugsmöglichkeiten von Informationsmaterial für Patienten und zu sozialrechtlichen Ansprechpartnern sowie Kontakten zu Psychoonkologen. Ein zusätzliches Interesse, dass auch durch einen relativ hohen Anteil von Neuinteressierten entsteht, liegt darüber hinaus bei Informationen zu alternativen Behandlungsmethoden (Tabelle 3-4).

Wenn auch weiter unten in der Rangfolge der zukünftigen Informationsinteressen, aber mit steigender Tendenz im Vergleich zu bisherigen Informationsschwerpunkten liegen die Themen Neben- und Wechselwirkungen, seltene Tumorerkrankungen, aktuelle Forschungsergebnisse und Evaluation von Behandlungsmethoden.

Tabelle 3-4: Krebsspezifische Themen, über die sich Berater regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=201)

Berater	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Sozialrechtliche Fragestellungen	91%	61%	57%	4%
Informationen für Patienten	80%	42%	35%	6%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	78%	41%	36%	5%
Alternative Behandlungsmethoden	39%	38%	25%	13%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	65%	38%	30%	8%
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	64%	37%	31%	5%
Palliative Versorgung	61%	35%	26%	9%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	86%	35%	34%	1%
Nachsorgeempfehlungen	49%	34%	22%	12%
Neben-u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	27%	33%	16%	17%
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	35%	32%	18%	14%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	31%	29%	15%	14%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	48%	28%	18%	10%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	29%	27%	13%	13%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	42%	25%	18%	7%
Kontaktadressen von Rehakliniken	62%	24%	22%	2%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	20%	22%	10%	12%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische	14%	19%	9%	10%
Behandlungsleitlinien	24%	16%	8%	8%
Diagnostische Methoden	32%	15%	7%	8%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	32%	15%	9%	6%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	11%	14%	4%	10%
Früherkennung, Prävention	31%	9%	6%	3%

Quelle: Prognos (2011).

Lesebeispiel für Zeile 1: 91 % aller antwortenden Berater haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „sozialrechtliche Fragestellungen“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 61 % aller antwortenden Berater. Dieses Interesse entfällt zu 57 % auf Berater, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 4 % auf Berater, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.5 Psychotherapeutisch Tätige

Bei den psychotherapeutisch Tätigen besteht weiterhin hohes Interesse an Informationen zu psychoonkologischen Behandlungsmethoden sowie typischen Krankheitsverläufen. Hier stellen Vorinformierte den Großteil der Interessierten.

Darüber hinaus rücken Themen in den Vordergrund, zu denen bisher seltener Informationen eingeholt wurden: genannt werden alternative Behandlungsmethoden, Hintergrundinformationen zu Neben- und Wechselwirkungen sowie Therapiemöglichkeiten. Hier ist der Anteil der Neuinteressierten entsprechend hoch (Tabelle 3-5).

In der Rangfolge nicht sehr hoch, aber dennoch von steigender Bedeutung im Vergleich zu den bisherigen Informationsschwerpunkten sind die Themen seltene Tumorarten, Evaluation von Behandlungsmethoden sowie Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden.

Tabelle 3-5: Krebsspezifische Themen, über die sich psychotherapeutisch Tätige regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=170)

Psychotherapeutisch Tätige	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	92%	56%	56%	1%
Alternative Behandlungsmethoden	38%	48%	25%	22%
Neben-u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	42%	47%	27%	20%
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	55%	45%	28%	18%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	62%	44%	29%	14%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	71%	38%	32%	6%
Informationen für Patienten	63%	32%	27%	5%
Sozialrechtliche Fragestellungen	32%	32%	18%	14%
Palliative Versorgung	55%	31%	21%	10%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	37%	29%	14%	15%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	63%	27%	19%	8%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	18%	26%	7%	19%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	33%	25%	14%	12%
Nachsorgeempfehlungen	31%	25%	11%	14%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	20%	25%	8%	18%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse	34%	24%	14%	10%
Kontaktadressen von Rehakliniken	32%	24%	12%	12%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	23%	24%	11%	14%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	19%	23%	8%	15%
Behandlungsleitlinien	27%	18%	9%	9%
Diagnostische Methoden	34%	16%	11%	5%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	29%	16%	9%	6%
Früherkennung, Prävention	23%	14%	8%	6%

Quelle: Prognos (2011).

Lesebeispiel für Zeile 1: 92 % aller antwortenden psychotherapeutisch Tätigen haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „psychoonkologische Behandlungsmethoden“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 56 % aller antwortenden psychotherapeutisch Tätigen. Dieses Interesse entfällt zu 56 % auf psychotherapeutisch Tätigen, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 1 % auf psychotherapeutisch Tätigen, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.6 Pflegekräfte

Das zukünftige Informationsinteresse der antwortenden Pflegekräfte liegt nahe an den bisherigen Informationsschwerpunkten. Im Mittelpunkt stehen weiterhin medizinische Themen wie Therapiemöglichkeiten, Neben- und Wechselwirkungen, typische Krankheitsverläufe, Informationen für Patienten, Nachsorgeempfehlungen und palliative Versorgung. Entsprechend deutlich überwiegt der Anteil der Vorinformierten, die sich zusätzliche Informationen wünschen.

Jenseits der fünf wichtigsten zukünftigen Informationsbereiche ist besteht ein wachsendes Interesse auch an alternativen Behandlungsmethoden. 25 % informieren sich regelmäßig hierüber, 36 % wünschen sich dagegen zusätzliche Informationen zu diesem Thema (Tabelle 3-6). Auch das Interesse an onkologischen Forschungsergebnissen nimmt deutlich zu.

Tabelle 3-6: Krebsspezifische Themen, über die sich Pflegekräfte regelmäßig informieren und über die sie zukünftig mehr Informationen wünschen (n=56)

Pflegekräfte	Bisheriges Interesse	Zukünftiges Interesse	davon	
			Vorinformierte	Neu-interessierte
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	55%	57%	32%	25%
Neben- u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten	54%	55%	38%	18%
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	63%	50%	38%	13%
Informationen für Patienten	66%	45%	34%	11%
Nachsorgeempfehlungen	52%	43%	25%	18%
Palliative Versorgung	54%	41%	36%	5%
Früherkennung, Prävention	54%	36%	29%	7%
Alternative Behandlungsmethoden	25%	36%	13%	23%
Behandlungsleitlinien	43%	34%	18%	16%
Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse	23%	32%	13%	20%
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	16%	29%	13%	16%
Diagnostische Methoden	46%	27%	18%	9%
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	36%	27%	16%	11%
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieform	23%	25%	11%	14%
Sozialrechtliche Fragestellungen	29%	21%	11%	11%
Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	38%	20%	7%	13%
Kontaktadressen von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	39%	16%	2%	14%
Kontaktadressen von Rehakliniken	20%	14%	2%	13%
Kontaktadressen von Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	13%	14%	0%	14%
Kontaktadressen von Psychoonkologen/Psychotherapeuten	23%	13%	5%	7%
Kontaktadressen von Anbietern spezieller diagnostischer und therapeutischer Methoden	16%	13%	7%	5%
Kontaktadressen von Ansprechpartnern zu sozialrechtlichen Fragestellungen	16%	9%	0%	9%
Kontaktadressen von Anbietern unkonventioneller/komplementärer Methoden	9%	5%	2%	4%

Quelle: Prognos (2011).

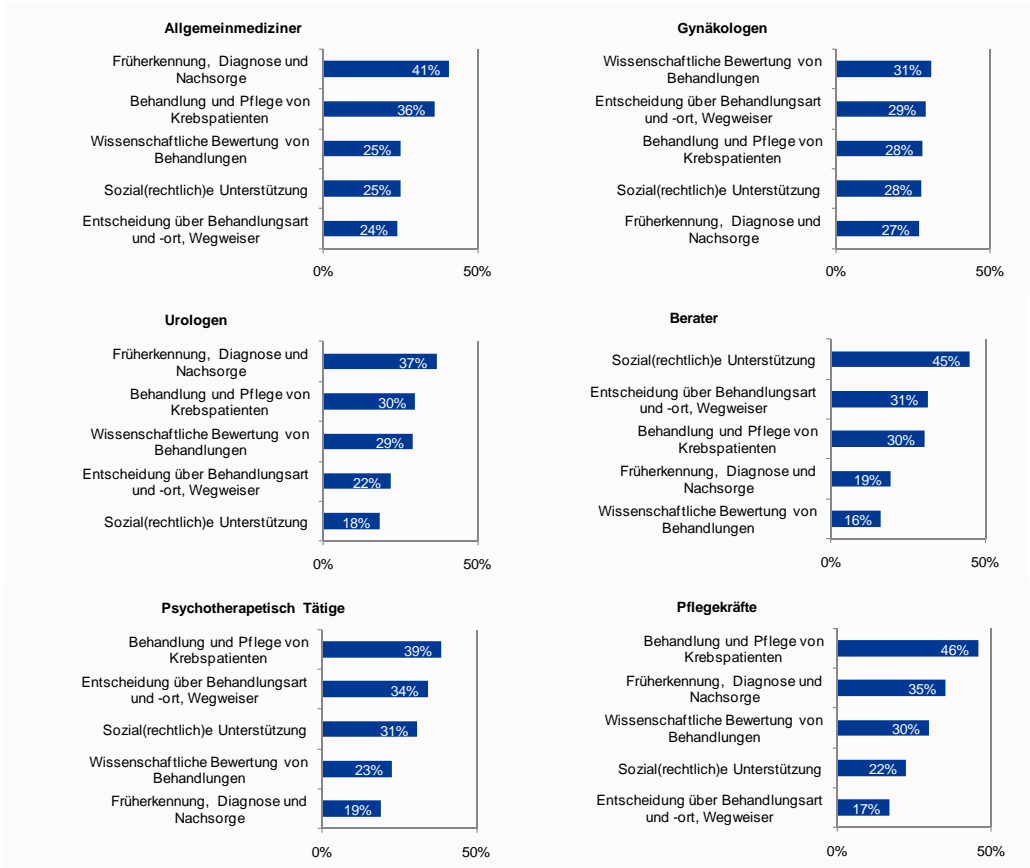
Lesebeispiel für Zeile 1: 55 % aller antwortenden Pflegekräfte haben sich in der Vergangenheit u. a. regelmäßig über „psychoonkologische Behandlungsmethoden“ informiert. Ein zusätzliches Angebot zu diesem Thema wünschen sich 57 % aller antwortenden Pflegekräfte. Dieses Interesse entfällt zu 32 % auf Pflegekräfte, die sich bereits in der Vergangenheit regelmäßig hierzu informiert haben und zu 25 % auf Pflegekräfte, die sich in der Vergangenheit nicht regelmäßig mit diesem Thema beschäftigt haben.

3.6.7 Analyse nach Themenschwerpunkten

Noch deutlicher werden die verschiedenen Themenschwerpunkte der Tätigkeitsgruppen, wenn wie in Kapitel 3.2 die einzelnen Items zusammengeführt werden (Abbildung 3-12):

- Berater interessieren sich am stärksten für Themen aus dem Themenfeld „Sozial(rechtlich)e Unterstützung“ (45 %). Deutliches Interesse besteht auch an Informationen aus dem Feld „Entscheidung über Behandlungsart und -ort“ (31 %) sowie der „Behandlung und Pflege“ (30 %).
- Psychotherapeutisch Tätige zeigen das stärkste Interesse an Themen aus dem Bereich „Behandlung und Pflege“ (39 %), „Entscheidung über Behandlungsart und -ort“ (34 %) sowie „Sozial(rechtlich)e Unterstützung“ (31 %).
- Das stärkste Interesse der Pflegekräfte liegt auf dem Themenfeld „Behandlung und Pflege“ (46 %), gefolgt von „Früherkennung, Diagnose und Nachsorge“ (35 %).
- „Früherkennung, Diagnose und Nachsorge“ sind auch das Hauptinteresse der Allgemeinmediziner und Urologen. Sie zeigen zudem starkes Interesse an „Behandlung und Pflege“ (36 % bzw. 30 %).
- Für die Gynäkologen sind alle Themen nahezu gleich wichtig, am wichtigsten ist jedoch die „Wissenschaftliche Bewertung von Behandlungen“ (31 %).

Abbildung 3-12: Anteil der Befragten, die sich zu den Themenfeldern ein zusätzliches Informationsangebot wünschen, nach Tätigkeitsgruppen – Durchschnittsbetrachtung über alle Themen eines Themenfeldes*



Quelle: Prognos (2011).

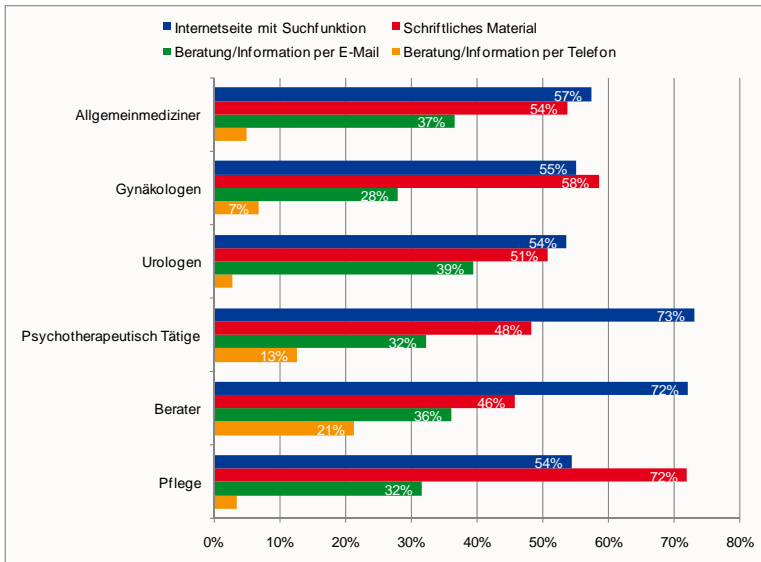
*Durchschnittsberechnung: Für jedes zu einem Themenfeld zugehörige Thema wird zunächst ermittelt, wie viel Prozent der Befragten sich hierzu ein zusätzliches Informationsangebot wünschen. Anschließend werden die Prozentwerte summiert und durch die Gesamtzahl der Themen je Themenfeld geteilt.

3.7 Präferierte Informationswege

Durchschnittlich werden von den verschiedenen Tätigkeitsgruppen zwischen 1,5 und 1,8 von den zur Auswahl stehenden fünf Informationswegen (davon eine Kategorie „Anderes“) als Präferenz angegeben. Dabei spielt das Internet eine herausragende Rolle.

Um sich über ihre Themen zu informieren, würde mindestens die Hälfte der Befragten eine Internetseite mit integrierter Suchfunktion als Informationsweg präferieren. Besonders stark ist das Interesse an einer Informationsmöglichkeit per Internet bei den Beratern und psychotherapeutisch Tätigen ausgeprägt (Abbildung 3-13).

Abbildung 3-13: Präferierte Informationswege der Tätigkeitsgruppen



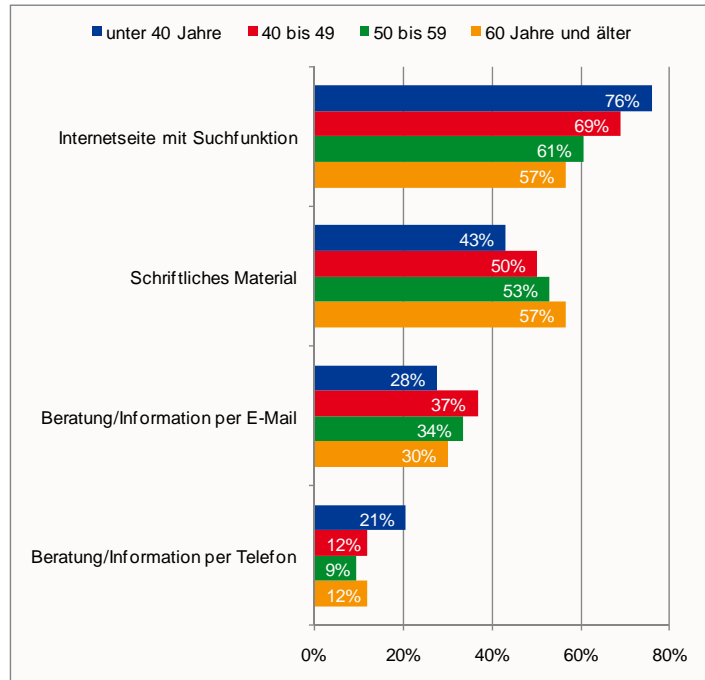
Quelle: Prognos (2011).

Am zweithäufigsten nennen die Befragten schriftliche Informationsmaterialien. Bei den Pflegekräften wird dieser Informationsweg sogar klar gegenüber dem Internet präferiert. Bei den niedergelassenen Ärzten werden beide Informationswege als nahezu gleichwertig angesehen.

Immerhin jeder Dritte gibt an, dass er sich (auch) eine Beratung oder Information per E-Mail wünschen würde. Der Kontakt per E-Mail ist sogar wesentlich beliebter als die Beratung per Telefon. Lediglich eine nennenswerte Anzahl an Befragten unter den Beratern und psychotherapeutisch Tätigen hält die Beratung per Telefon für wünschenswert.

Differenziert nach dem Alter der Antwortenden zeigt sich, dass das Internet bei den jüngeren Altersgruppen bereits heute eine hohe Bedeutung hat, mit steigendem Alter der Befragten aber zunehmend seltener als präferierter Informationsweg angegeben wird. Dagegen steigt die Bedeutung von schriftlichen Informationsmaterialien mit dem Alter der Antwortenden. Dennoch halten auch 57 % der über 60-Jährigen das Internet für ein interessantes Informationsmedium (Abbildung 3-14).

Abbildung 3-14: Präferierte Informationswege nach Altersklassen



Quelle: Prognos (2011). Über alle betrachteten Tätigkeitsgruppen.

3.8 Qualitätsansprüche an ein zusätzliches Informations- und Beratungsangebot

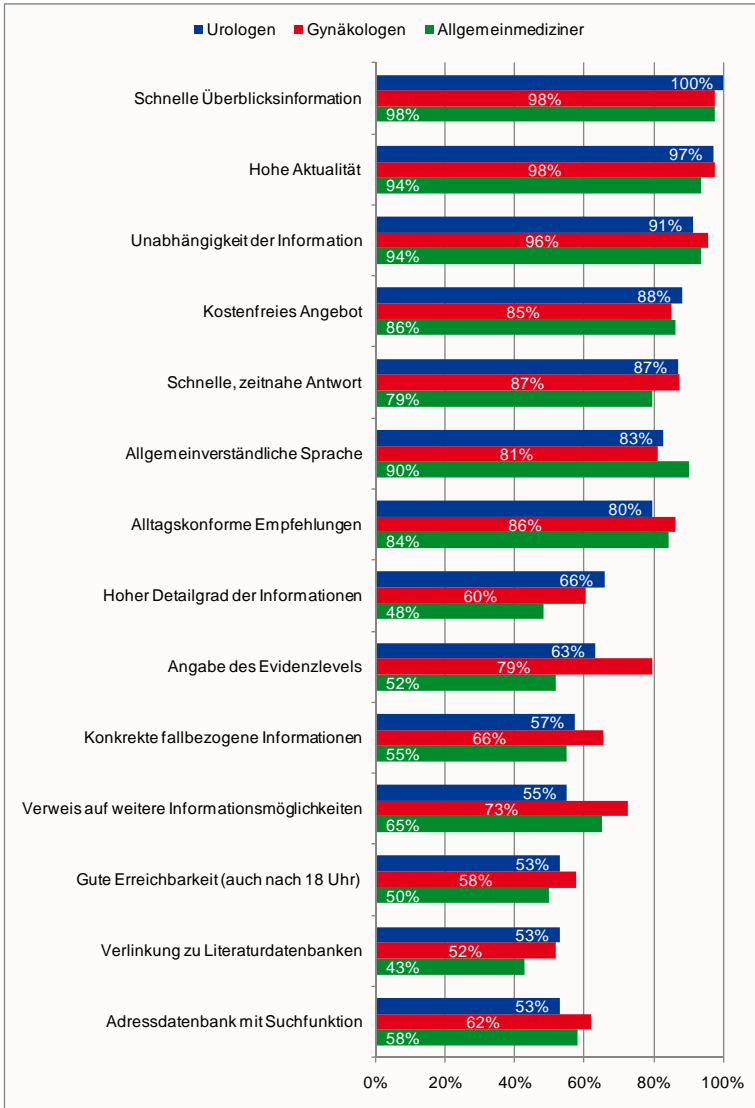
Die Tätigkeitsgruppen haben ausgesprochen hohe Qualitätsansprüche an ein neues, zusätzliches Informations- und Beratungsangebot. Besonders hoch bewertet werden:

- schnelle Überblicksinformationen,
- hohe Aktualität,
- Unabhängigkeit der Informationen,
- Kostenfreiheit,
- schnelle und zeitnahe Antworten sowie
- alltagsverständliche Sprache.

Im Vergleich der Ärztgruppen fällt auf, dass auf den zuletzt genannten Punkt vor allem Allgemeinmediziner Wert legen. Im Gegensatz zu den anderen beiden Ärztgruppen wird ein hoher Detaillierungsgrad der Informationen als weniger wichtig erachtet. Auch die Verlinkung zu Literaturlieferanten wird von Allgemeinmedizinern seltener als sehr wichtig bis wichtig eingeschätzt. An-

sonsten zeigen sich allerdings nur geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen (Abbildung 3-15).

Abbildung 3-15: Qualitätsmerkmale, die Allgemeinmedizinern, Gynäkologen und Urologen bei einem neuen, zusätzlichen Informations- und Beratungsangebot (sehr) wichtig sind

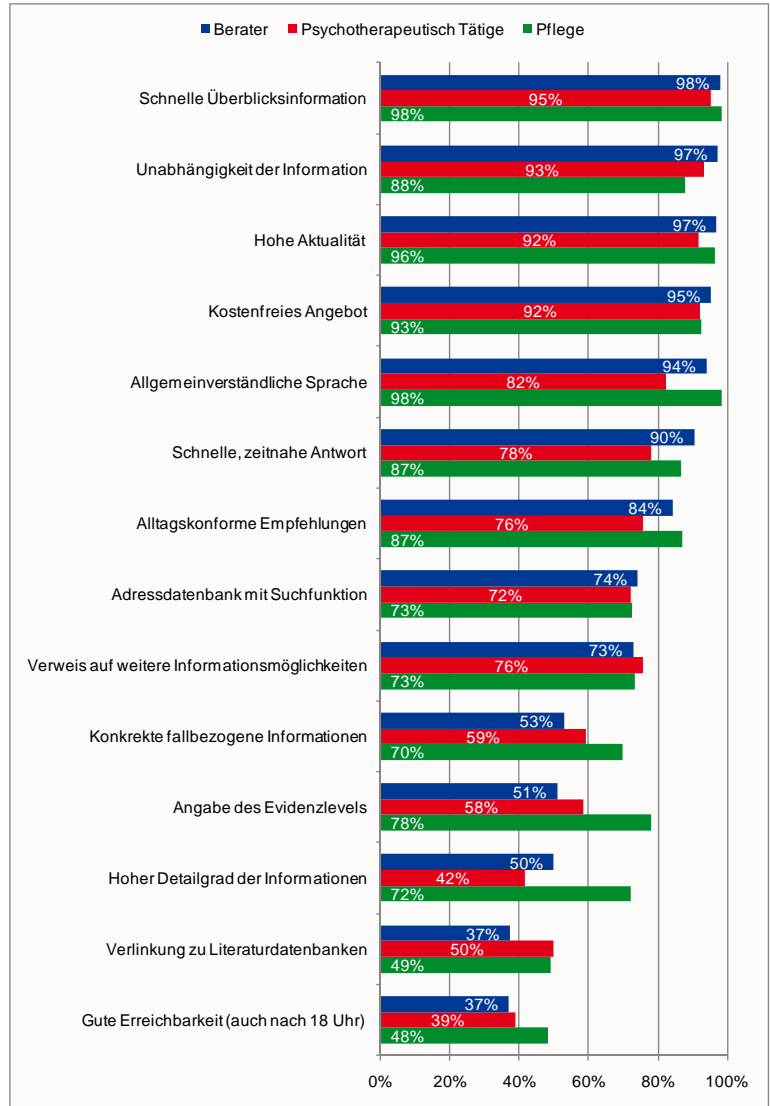


Quelle: Prognos (2011).

Bei den anderen Professionen sehen vor allem die Berater und Pflegekräfte eine allgemeinverständliche Sprache als besonders wichtig an. Die psychotherapeutisch Tätigen halten dies für weniger wichtig (Abbildung 3-16). Pflegekräfte legen deutlich mehr Wert auf einen hohen Detailgrad der Informationen sowie wissen-

schaftlich orientierte Qualitätsmerkmale wie die Angabe des Evidenzlevels als die Vergleichsgruppen.

Abbildung 3-16: Qualitätsmerkmale, die Beratern, psychotherapeutisch Tätigen sowie Pflegekräften bei einem neuen, zusätzlichen Informations- und Beratungsangebot (sehr) wichtig sind

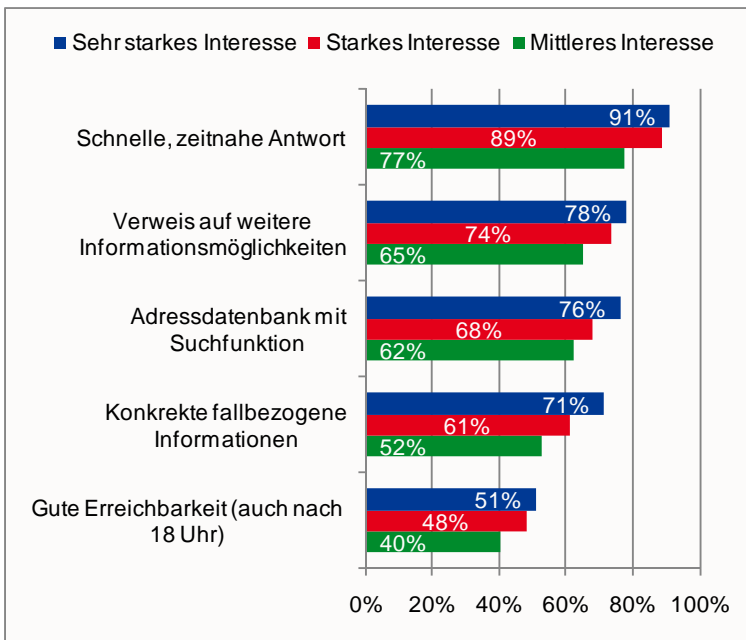


Quelle: Prognos (2011).

Auffällig ist zudem, dass bei den Beratern, psychotherapeutisch Tätigen und Pflegekräften eine Adressdatenbank mit Suchfunktion deutlich höher rangiert als bei den Ärzten. Am ehesten könnten alle betrachteten Tätigkeitsgruppen auf eine Verlinkung zu Literaturdatenbanken sowie die Erreichbarkeit auch nach 18 Uhr verzichten.

Die Bedeutung der einzelnen Qualitätsmerkmale wird noch deutlicher, wenn man nach dem Interesse der Befragten an einem zusätzlichen Informationsangebot differenziert. Je stärker das Interesse ist, desto wichtiger werden die einzelnen Qualitätsmerkmale bewertet. Befragte, die ein sehr starkes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot äußern, legen deutlich mehr Wert auf schnelle, zeitnahe Antworten. Weitaus wichtiger sind zudem der Verweis auf weitere Informationsmöglichkeiten, eine Adressdatenbank mit Suchfunktion, konkrete fallbezogene Informationen sowie eine gute Erreichbarkeit, auch außerhalb üblicher Öffnungszeiten (Abbildung 3-17).

Abbildung 3-17: Qualitätsmerkmale, die den Befragten (sehr) wichtig sind, in Abhängigkeit vom Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot



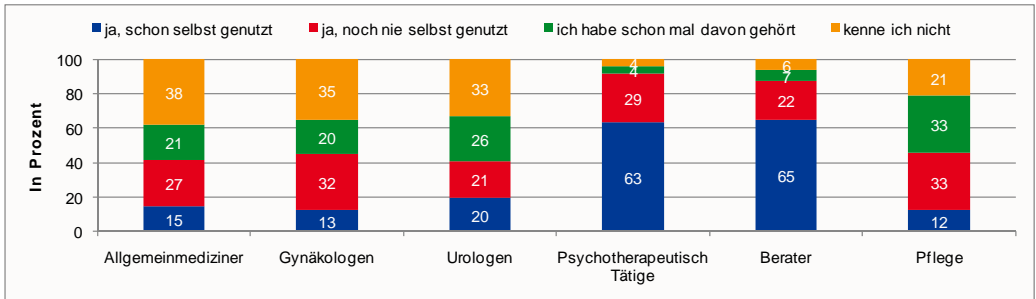
Quelle: Prognos (2011). Dargestellt werden alle Items, bei denen der Unterschied zwischen sehr starkem Interesse und mittlerem Interesse mindestens 10 Prozentpunkte beträgt.

3.9 Bekanntheit und Nutzung des Krebsinformationsdienstes

Unter den Befragungsteilnehmern der verschiedenen Tätigkeitsgruppen hat der Krebsinformationsdienst bereits eine relativ hohe Bekanntheit erreicht. Mit Ausnahme der Berater und psychotherapeutisch Tätigen hat allerdings nur eine Minderheit den KID auch tatsächlich schon einmal genutzt.

Von den niedergelassenen Medizinern sowie Pflegekräften haben zwischen 12 % und 20 % den KID bereits einmal aktiv in Anspruch genommen. Weitere 21 % bis 33 % kennen den KID zwar, haben ihn nach eigenen Angaben aber noch nicht genutzt. Mindestens jeweils ein weiteres Fünftel der niedergelassenen Ärzte sagen überdies, dass sie zumindest schon einmal vom KID gehört haben. Das Gleiche gilt für ein Drittel der Pflegekräfte (Abbildung 3-18).

Abbildung 3-18: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes unter den Tätigkeitsgruppen



Quelle: Prognos (2011).

Damit ist der KID bei etwa jedem dritten niedergelassenen Mediziner derzeit noch unbekannt. Auch jede fünfte Pflegekraft hat noch nicht vom KID gehört. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Anteile tendenziell unterschätzt sein dürften, denn es ist davon auszugehen, dass vor allem Personen an der Befragung teilgenommen haben, denen der Krebsinformationsdienst bzw. das Deutsche Krebsforschungszentrum bereits ein Begriff ist.

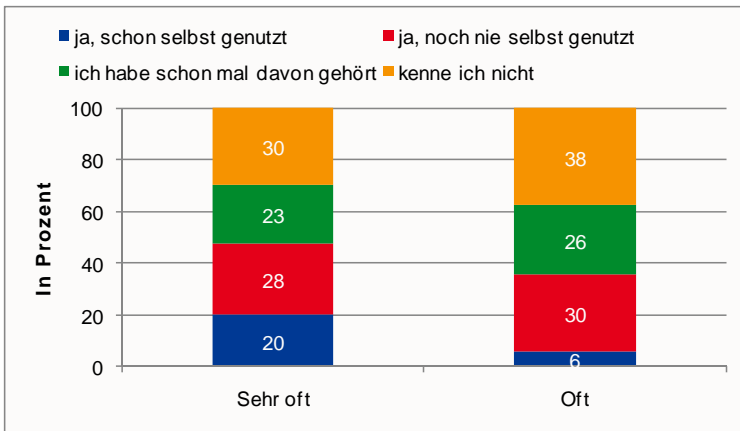
Ein gänzlich anderes Nutzungsprofil als bei den niedergelassenen Medizinern und Pflegekräften zeigt sich bei den psychotherapeutisch Tätigen und Beratern. In diesen Gruppen weisen sich zwei Drittel der Befragten als aktive Nutzer aus. Weiteren 22 % bis 29 % ist der KID zumindest bereits bekannt, zwischen 4 % und 7 % haben zumindest schon einmal vom KID gehört. Die Gruppe derjenigen, die den KID nicht kennen, ist somit ausgesprochen klein (4 % bis 6 %).

Die hohe Bekanntheit unter diesen Gruppen ist auch darauf zurückzuführen, dass bei der Rekrutierung der Befragungsteilnehmer

auf in der Datenbank des KID gelistete Psychoonkologen sowie Krebsberatungsstellen zurückgegriffen wurde. Insofern ist es wahrscheinlich, dass diese Gruppen bereits Kontakt zum KID hatten.

Über alle Tätigkeitsgruppen hinweg zeigt sich, dass etwa 14 % der Befragten, die nach eigenen Angaben in ihrer Arbeit sehr oft mit Krebspatienten in Berührung kommen, den KID nicht kennen. Das Gleiche gilt für 27 % der Befragten, die oft mit Krebspatienten in Kontakt stehen. Ohne Berücksichtigung der Befragten aus den Tätigkeitsgruppen der psychotherapeutisch Tätigen und Berater kennen 30 % bei Personen, die sehr oft mit Krebs zu tun haben sowie 38 % derjenigen, die oft mit Krebs Kontakt haben, den KID nicht (Abbildung 3-19).

Abbildung 3-19: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes im Vergleich zwischen Befragten, die in ihrer Arbeit sehr oft oder oft mit Krebspatienten in Berührung kommen

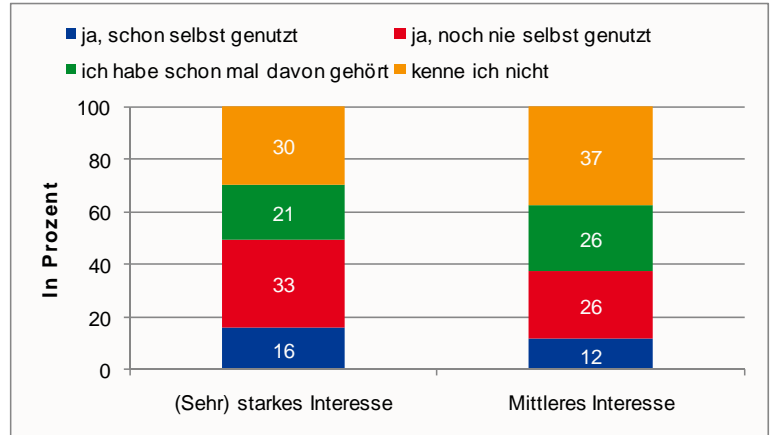


Quelle: Prognos (2011). Ohne die Tätigkeitsgruppen der Berater und psychotherapeutisch Tätigen.

Etwa 17 % der Befragten, die sehr starkes oder starkes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot äußern, kennen den KID nicht. 8 % bzw. 12 % haben lediglich vom KID gehört, wissen aber nicht sicher, was er ist (ohne Abbildung).

Ohne Berücksichtigung der psychotherapeutisch Tätigen und Berater sagen etwa 30 % der Befragten mit sehr starkem bis starkem Interesse an einem neuen Informationsangebot, dass sie den KID nicht kennen. Weitere 21 % haben lediglich schon einmal davon gehört (Abbildung 3-20).

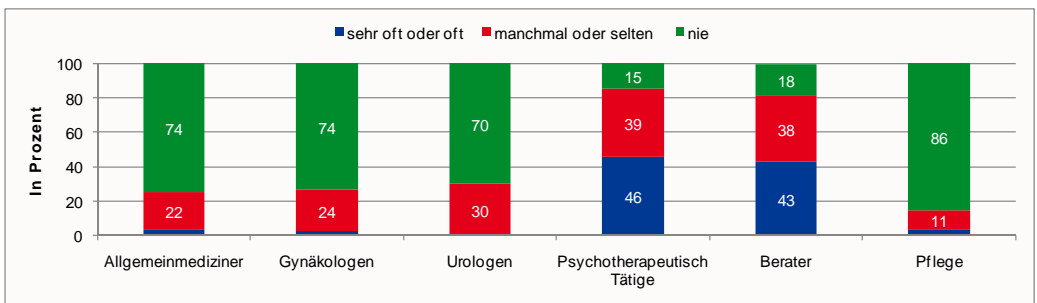
Abbildung 3-20: Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes im Vergleich zwischen Befragten, die (sehr) starkes Interesse oder mittleres Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot haben



Quelle: Prognos (2011). Ohne die Tätigkeitsgruppen der Berater und psychotherapeutisch Tätigen.

Nur wenige der befragten Tätigkeitsgruppen nutzen bislang die Möglichkeit, Patienten an den Krebsinformationsdienst zu verweisen. Jeweils rund drei Viertel der Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen haben noch nie Patienten an den KID verwiesen. Etwa ein Viertel macht dies manchmal oder selten. Pflegekräfte weisen die Patienten noch seltener auf die Informationsangebote hin als andere Tätigkeitsgruppen (Abbildung 3-21).

Abbildung 3-21: Anteil der Befragten, die Patienten an den Krebsinformationsdienst verwiesen haben, nach Tätigkeitsgruppen



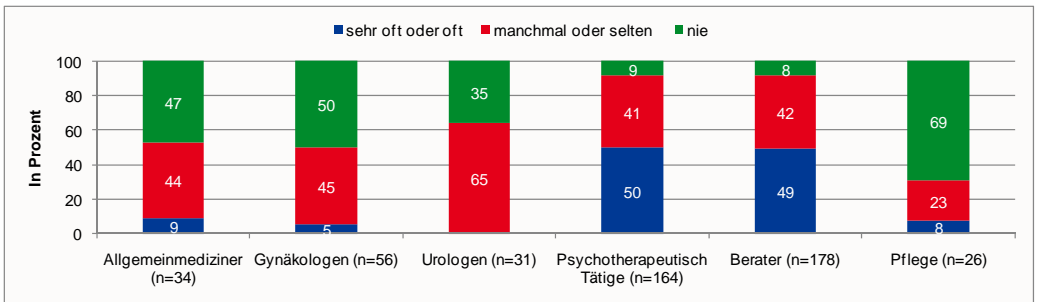
Quelle: Prognos (2011).

Ein anderes Bild zeigt sich bei den psychotherapeutisch Tätigen und Beratern, bei denen der KID insgesamt auch am bekanntesten ist. Jeweils etwas weniger als die Hälfte nutzt sehr oft bis oft die Gelegenheit, Patienten an den KID zu verweisen, jeweils rund 40 % nutzen dies zumindest manchmal oder selten. Etwa jeder Sechste macht hiervon nie Gebrauch.

Insgesamt haben damit über 70 % der Befragten (ohne Berater und psychotherapeutisch Tätige), die sehr oft oder oft mit dem Thema Krebs in Berührung kommen, noch nie die Möglichkeit genutzt, Patienten an den KID zu verweisen (ohne Abbildung).

Wird ausschließlich die Verweistätigkeit von Befragten betrachtet, die den KID nach eigener Auskunft bereits kennen, steigt der Anteil derjenigen, die ihre Patienten zumindest manchmal oder selten an den KID verweisen. Etwa die Hälfte der Allgemeinmediziner und Gynäkologen sowie 65 % der Urologen, die den KID bereits kennen, machen zumindest selten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Bei den Pflegekräften bleibt die Verweistätigkeit gering, wie dies vor dem Hintergrund der von ihnen betreuten stationär behandelten Patienten auch zu erwarten war (Abbildung 3-22).

Abbildung 3-22: Anteil der Befragten, die Patienten an den Krebsinformationsdienst verwiesen haben, bezogen auf Befragte, die den KID bereits kennen



Quelle: Prognos (2011).

4 Zusammenfassende tabellarische Übersichten

Im Sinne einer übersichtlichen Zusammenfassung werden die Antworten der betrachteten Tätigkeitsgruppen in tabellarischer Form dargestellt.

Tabelle 4-1: Tabellarische Übersicht über das Antwortverhalten der Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen

	Allgemeinmediziner	Gynäkologen	Urologen
Nähe zum Thema Krebs	hoch	hoch	sehr hoch
Bisherige Informationsschwerpunkte (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Prävent. 2. Palliative Versorgung 3. Krankheitsverläufe und Prognosen 4. Diagnostische Methoden 5. Nachsorgeempfehlungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Prävent. 2. Diagnostische Methoden 3. Therapiemöglichkeiten 4. Nachsorgeempfehlungen 5. Behandlungsleitlinien 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diagnostische Methoden 2. Früherkennung, Prävent. 3. Therapiemöglichkeiten 4. Behandlungsleitlinien 5. Nachsorgeempfehlungen
Bisherige Themenschwerpunkte (Faktorenanalyse)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Behandlung und Pflege 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Bewertung von Behandlungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Bewertung von Behandlungen
Zusätzliche Interessen (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diagnostische Methoden 2. Krankheitsverläufe und Prognosen 3. Früherkennung, Prävent. 4. Therapiemöglichkeiten 5. Palliative Versorgung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alternative Behandlungsmethoden 2. Psychoonkologische Behandlungsmethoden 3. Therapiemöglichkeiten 4. Kontaktadressen Psychoonkologen 5. Evaluation von Behandlungsmethoden 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Therapiemöglichkeiten 2. Diagnostische Methoden 3. Früherkennung, Prävent. 4. Psychoonkologische Behandlungsmethoden 5. Palliative Versorgung
Zusätzliche Themenschwerpunkte (Faktorenanalyse)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Behandlung und Pflege 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bewertung von Behandlungen 2. Behandlungsart und -ort 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Behandlung und Pflege
Genutzte Informationswege (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fort- und Weiterbildungen 2. Fachzeitschriften/Fachliteratur 3. Kollegen, pers. Netzwerk 4. Direkte Nachfragen bei Behandlern 5. Allg. Internetrecherche 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fort- und Weiterbildungen 2. Fachzeitschriften/Fachliteratur 3. Kollegen, pers. Netzwerk 4. Direkte Nachfragen bei Behandlern 5. Informationen der Fachgesellschaften 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fort- und Weiterbildungen 2. Fachzeitschriften/Fachliteratur 3. Kollegen, pers. Netzwerk 4. Direkte Nachfragen bei Behandlern 5. Informationen der Fachgesellschaften
Präferierte Informationswege (Top 3)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internet 2. Schriftliches Material 3. Beratung per E-Mail 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schriftliches Material 2. Internet 3. Beratung per E-Mail 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internet 2. Schriftliches Material 3. Beratung per E-Mail

	Allgemeinmediziner	Gynäkologen	Urologen
Bisherige Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Informationen ⁵	51 %	78 %	87 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Verständlichkeit von Informationen	71 %	82 %	87 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Übersichtlichkeit von Informationen	36 %	45 %	53 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Verlässlichkeit von Informationen	69 %	72 %	76 %
Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot	56 %	62 %	39 %
Wichtigste Qualitätsmerkmale (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schnelle Überblicksinformation 2. Unabhängigkeit 3. Aktualität 4. Allgemeinverst. Sprache 5. Kostenfreiheit 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktualität 2. Schnelle Überblicksinformation 3. Unabhängigkeit 4. Schnelle, zeitnahe Antwort 5. Alltagskonforme Empfehlungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schnelle Überblicksinformation 2. Aktualität 3. Unabhängigkeit 4. Kostenfreiheit 5. Schnelle, zeitnahe Antwort
Anteil der aktiven Nutzer des KID	15 %	13 %	20 %

Quelle: Prognos (2011).

⁵ voll und ganz oder weitestgehend

Tabelle 4-2: Tabellarische Übersicht über das Antwortverhalten der psychotherapeutisch Tätigen, Berater und Pflegekräfte

	Psychotherapeutisch Tätige	Berater	Pflegekräfte
Nähe zum Thema Krebs	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch
Bisherige Informationsschwerpunkte (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Psychoonkol. Behandlungsmethoden 2. Kontaktadressen Psychoonkologen 3. Kontaktadressen Beratungsstellen 4. Informationen für Patienten 5. Krankheitsverläufe und Prognosen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozialrechtliche Fragestellungen 2. Kontaktadressen Beratungsstellen 3. Informationen für Patienten 4. Ansprechpartner sozialrechtliche Fragen 5. Kontaktadressen Psychoonkologen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informationen für Patienten 2. Krankheitsverläufe und Prognosen 3. Therapiemöglichkeiten 4. Früherkennung, Prävent. 5. Palliative Versorgung
Bisherige Themenschwerpunkte (Faktorenanalyse)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozial(rechtlich)e Unterstützung 2. Behandlung und Pflege 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozial(rechtlich)e Unterstützung 2. Behandlungsart und -ort 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge 2. Behandlung und Pflege
Zusätzliche Interessen (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Psychoonkol. Behandlungsmethoden 2. Alternative Behandlungsmethoden 3. Neben- und Wechselwirkungen 4. Therapiemöglichkeiten 5. Krankheitsverläufe und Prognosen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozialrechtliche Fragestellungen 2. Informationen für Patienten 3. Ansprechpartner sozialrechtliche Fragen 4. Alternative Behandlungsmethoden 5. Kontaktadressen Psychoonkologen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Therapiemöglichkeiten 2. Neben- und Wechselwirkungen 3. Krankheitsverläufe und Prognosen 4. Informationen für Patienten 5. Nachsorgeempfehlungen
Zusätzliche Themenschwerpunkte (Faktorenanalyse)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Behandlung und Pflege 2. Behandlungsart und -ort 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozial(rechtlich)e Unterstützung 2. Behandlungsart und -ort 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Behandlung und Pflege 2. Früherkennung, Diagnose und Nachsorge.
Genutzte Informationswege (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kollegen, pers. Netzwerk 2. Fachzeitschriften/Fachliteratur 3. Allg. Internetrecherche 4. Fort- und Weiterbildungen 5. Direkte Nachfragen bei Behandlern 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Allg. Internetrecherche 2. Kollegen, pers. Netzwerk 3. Fachzeitschriften/Fachliteratur 4. Informationen der Fachgesellschaften 5. Fort- und Weiterbildungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kollegen, pers. Netzwerk 2. Fachzeitschriften/Fachliteratur 3. Allg. Internetrecherche 4. Fort- und Weiterbildungen 5. Direkte Nachfragen bei Behandlern
Präferierte Informationswege	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internet 2. Schriftliches Material 3. Beratung per Email 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internet 2. Schriftliches Material 3. Beratung per Email 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schriftliches Material 2. Internet 3. Beratung per Email
Bisherige Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Informationen ⁶	67 %	62 %	46 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Verständlichkeit von Informationen	71 %	66 %	71 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Übersichtlichkeit von Informationen	39 %	39 %	51 %
Bisherige Zufriedenheit mit der Verlässlichkeit von Informationen	69 %	68 %	81 %
	Psychotherapeutisch	Berater	Pflegekräfte

⁶ Voll und ganz oder weitestgehend

	Tätige		
Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot	59 %	70 %	79 %
Wichtigste Qualitätsmerkmale (Top 5)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schnelle Überblicksinformation 2. Unabhängigkeit 3. Kostenfreiheit 4. Aktualität 5. Allgemeinverst. Sprache 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schnelle Überblicksinformation 2. Unabhängigkeit 3. Aktualität 4. Kostenfreiheit 5. Allgemeinverst. Sprache 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeinverst. Sprache 2. Schnelle Überblicksinformation 3. Aktualität 4. Kostenfreiheit 5. Unabhängigkeit
Anteil der aktiven Nutzer des KID	63 %	65 %	12 %

Quelle: Prognos (2011).

5 Schlussfolgerungen

A. Interesse an einem Informationsangebot für Professionelle

Es ist grundsätzlich von einem ausgesprochen hohen Interesse der betrachteten Tätigkeitsgruppen an einem internetgestützten krebsspezifischen Informationsangebot für Professionelle auszugehen.

Begründung:

- Über 90 % der Befragten aus den verschiedenen Tätigkeitsgruppen beschäftigen sich sehr oft bis oft mit dem Thema Krebs (Kapitel 3.2). Dies lässt auf einen entsprechend hohen Informationsbedarf schließen.
- Das Internet – als allgemeines Recherchemedium sowie in Form elektronischer Datenbanken – spielt bereits heute für die Tätigkeitsgruppen eine große Rolle bei der Informationsbeschaffung. Dies lässt auf ein grundsätzlich hohes Interesse an Internet basierten, auf professionelle Fachkräfte ausgerichteten Angeboten schließen.
- 82 % der Berater sowie rund 70 % der Pflegekräfte und psychotherapeutisch Tätigen informieren sich über allgemeine Internetrecherche via Wikipedia oder Suchmaschinen. Das Gleiche gilt für die Hälfte der Allgemeinmediziner sowie 30 % der Gynäkologen und Urologen (Kapitel 3.3). Vor allem für diese Gruppen könnte der KID eine willkommene Unterstützung darstellen, wenn er sich im Sinne einer ersten Anlaufstelle als Recherchedatenbank etabliert.
- Um sich über ihre Themen zu informieren, würde mindestens die Hälfte der Befragten eine Internetseite mit integrierter Suchfunktion als Informationsweg präferieren. Besonders stark ist das Interesse an einer Informationsmöglichkeit per Internet bei den Beratern und psychotherapeutisch Tätigen ausgeprägt. Selbst bei Älteren ist das Internet ein beliebtes Medium (Kapitel 3.7).
- Nur eine Minderheit der Befragten fühlt sich durch die ihnen bisher zugänglichen Informationen voll und ganz informiert. Vor allem Pflegekräfte (54 %), Allgemeinmediziner (48 %), psychotherapeutisch Tätige sowie Berater (jeweils 37 %) fühlen sich nur teilweise bis gar nicht in ausreichendem Umfang informiert. Rund jeder Dritte aus der Gruppe der Berater, Pflegekräfte, psychotherapeutisch Tätigen sowie Allgemeinmediziner ist nur teilweise bis gar nicht zufrieden mit dem Grad der Verständlichkeit. Rund 30 % der Befragten aus der Gruppe der Allgemeinmediziner, Gynä-

kologen, psychotherapeutisch Tätigen sowie Berater haben Zweifel daran, ob sie sich auf die Informationen verlassen können. Besonders hoch ist die Unzufriedenheit in Bezug auf die Übersichtlichkeit der Informationen. Hier sehen über alle Tätigkeitsgruppen hinweg 58 % Verbesserungsbedarf.

- Über alle Tätigkeitsgruppen hinweg wird ein starkes Interesse an einem zusätzlichen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Informationsangebot zum Ausdruck gebracht. Insbesondere Berater und Pflegekräfte zeigen mit 70 % bzw. 80 % ein sehr starkes bis starkes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot. Auch für rund 60 % der psychotherapeutisch Tätigen, Allgemeinmediziner sowie Gynäkologen ist ein solches Angebot interessant. Bei Urologen ist das Interesse mit 39 % am schwächsten ausgeprägt (Kapitel 3.4).

B. Thematische Schwerpunkte

Die verschiedenen Tätigkeitsgruppen haben bislang sehr unterschiedliche Informationsschwerpunkte und aktuelle Informationsinteressen. Insofern muss der KID eine Vielzahl von Themen abdecken, falls er alle Tätigkeitsgruppen ansprechen will. Relevantes Thema für alle Befragten sind Informationen zu alternativen und psychoonkologischen Behandlungsmethoden. Hier muss der KID entscheiden, inwiefern er dieses Bedürfnis vor dem Hintergrund seines evidenzbasierten Ansatzes erfüllen kann. Aufgrund der Ähnlichkeit der Themeninteressen zu denen der Betroffenen, Angehörigen und der interessierten Öffentlichkeit (siehe Nichtnutzerbefragung der Prognos AG im Auftrag des KID) scheint es sinnvoll, kein separates Informationsangebot für Fachkräfte aufzubauen, sondern die KID-Plattform entsprechend der spezifischen Wünsche der Professionellen für diese Zielgruppe erkennbar zu vertiefen.

Begründung:

- Allgemeinmediziner und Urologen haben vor allem Interesse an den Themen Krankheitsverläufe und Prognosen, diagnostische Methoden, Früherkennung, Prävention, Therapiemöglichkeiten, Neben- und Wechselwirkungen sowie palliative Versorgung.
- Gynäkologen interessieren sich stark für ein zusätzliches Angebot über alternative und psychoonkologische Behandlungsmethoden, Kontaktadressen von Psychoonkologen sowie die Evaluation von Behandlungsmethoden.
- Berater wünschen sich vor allem ein zusätzliches Informationsangebot zu sozialrechtlichen Fragestellungen, Infor-

mationsmaterial für Patienten sowie sozialrechtlichen Ansprechpartnern sowie Kontakten zu Psychoonkologen.

- Bei den psychotherapeutisch Tätigen besteht hohes Interesse an weiteren Informationen zu psychoonkologischen Behandlungsmethoden. Häufig genannt werden auch alternative Behandlungsmethoden. Ausgeprägtes Interesse besteht auch an medizinischen Hintergrundinformationen zu Neben- und Wechselwirkungen, Therapiemöglichkeiten, typischen Krankheitsverläufen und Prognosen sowie Kontaktadressen von Psychoonkologen.
- Pflegekräfte interessieren sich stark für medizinische Themen wie Therapiemöglichkeiten, Neben- und Wechselwirkungen, typische Krankheitsverläufe, Prävention und Früherkennung, palliative Versorgung und Nachsorgeempfehlungen. Ein hohes Interesse besteht auch an alternativen Behandlungsmethoden (Kapitel 3.6).

C. Qualitätserwartungen an ein Informationsangebot für Professionelle

Ein zusätzliches Informationsangebot muss hohen Qualitätsansprüchen genügen. Besonders wichtig bei der Ausgestaltung und Kommunikation des Angebots ist, dass das Angebot schnelle Überblicksinformationen gibt, aktuell ist, die Informationen unabhängig sind, dass das Angebot kostenfrei zugänglich ist und dass eine alltagsverständliche Sprache zum Einsatz kommt. Den verschiedenen Tätigkeitsgruppen sind insgesamt sehr ähnliche Qualitätsaspekte wichtig.

Begründung:

- Besonders wichtig ist die Übersichtlichkeit. Hier hatten bisher auch die meisten Befragten Mängel bei den bisherigen Informationen angezeigt (Kapitel 3.4).
- Vor allem Allgemeinmediziner, Berater und Pflegekräfte legen auf eine allgemeinverständliche Sprache Wert.
- Beratern, psychotherapeutisch Tätigen und Pflegekräften ist eine Adressdatenbank mit Suchfunktion deutlich wichtiger als den niedergelassenen Ärzten. Am ehesten könnten alle betrachteten Tätigkeitsgruppen auf eine Verlinkung zu Literaturdatenbanken sowie Erreichbarkeit auch nach 18 Uhr verzichten (Kapitel 3.8).

D. Bekanntheit des Krebsinformationsdienstes

Die hohen Anteile der Nichtnutzer bergen ein deutliches Potenzial für den KID, sich als Informationsangebot für Professionelle zu

etablieren. Potenzial besteht einerseits bei der Gruppe der Mediziner und Pflegekräfte, die vom KID noch nie gehört haben. Bei dieser Gruppe muss es für den KID darum gehen, sich als neues Informationsangebot bekannt zu machen. Potenzial besteht andererseits bei der Gruppe derjenigen, die den KID zwar kennen oder zu kennen glauben, ihn aber bislang für sich noch nicht als interessante Informationsquelle betrachtet haben. Hier gilt es den KID als Informationsangebot zu kommunizieren, das auch für Professionelle attraktiv ist.

Unter den psychotherapeutisch Tätigen und Beratern wird der KID bereits häufig aktiv genutzt. Hier ist das Zuwachspotenzial entsprechend geringer. Allerdings kann durch gezielte Information und Anpassung an die speziellen Bedürfnisse dieser Gruppen der Nutzeranteil gefestigt und ggf. weiter gesteigert werden.

Großes Potenzial bei fast allen Tätigkeitsgruppen besteht auch im Verweisen von Patienten und Ratsuchenden an den KID. Bislang nutzen diese Möglichkeit nur sehr wenige.

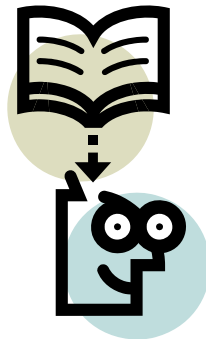
Begründung:

- Von den niedergelassenen Mediziner sowie Pflegekräften haben zwischen 12 % und 20 % den KID bereits einmal aktiv in Anspruch genommen. Weitere 21 % bis 33 % kennen den KID zwar, haben ihn nach eigenen Angaben aber noch nicht genutzt. (Kapitel 0)
- Der KID ist bei etwa jedem dritten teilnehmenden niedergelassenen Mediziner unbekannt. Auch jede fünfte Pflegekraft hat noch nicht vom KID gehört. Diese Anteile dürften tendenziell unterschätzt sein, da davon auszugehen ist, dass Personen, die den KID bereits kennen, in der Stichprobe überrepräsentiert sind.
- Unter den psychotherapeutisch Tätigen sowie Beratern ist die Gruppe derjenigen, die den KID nicht kennen, ausgesprochen klein (4 % bis 6 %). Zwischen 20 % und 30 % derjenigen, die den KID kennen, nutzen ihn selbst aber nicht.
- 14 % der Befragten, die nach eigenen Angaben sehr oft mit Krebs in ihrer Arbeit in Berührung kommen, kennen den KID nicht. Auch etwa 17 % der Befragten, die sehr starkes oder starkes Interesse an einem zusätzlichen Informationsangebot äußern, kennen den KID nicht.
- Rund ein Viertel der Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Urologen haben noch nie Patienten an den KID verwiesen. Noch mehr sind es bei den Pflegekräften. Von den psycho-

therapeutisch Tätigen und Beratern hat etwa jeder Sechste
hiervon noch nie Gebrauch gemacht.

6 Anhang

Fragebogen zum Bedarf an Krebsinformationen für Fachkreise



A. Informationsverhalten

Sie sind in Ihrer beruflichen Tätigkeit mit einer Vielzahl von Krankheitsbildern und Problemen und mit ständigen Neuerungen in der Behandlung und Versorgung konfrontiert, die mitunter ein gezieltes Informieren oder Nachschlagen zu speziellen Themen erfordern.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrem Informationsverhalten stellen.

1. Sie werden in Ihrem Beruf mit verschiedenen Erkrankungen konfrontiert. Wie häufig kommen Sie mit dem Thema Krebs in Berührung?

<input type="checkbox"/> Sehr oft	<input type="checkbox"/> Oft	<input type="checkbox"/> Manchmal	<input type="checkbox"/> Selten	<input type="checkbox"/> Nie
--------------------------------------	---------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	---------------------------------

2. Gibt es krebspezifische Themen, über die Sie sich regelmäßig informieren? *Mehrfachnennung möglich!*

Früherkennung, Prävention	<input type="checkbox"/>	Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	<input type="checkbox"/>
Diagnostische Methoden	<input type="checkbox"/>	Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische Studien	<input type="checkbox"/>
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	<input type="checkbox"/>	Sozialrechtliche Fragestellungen	<input type="checkbox"/>
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	<input type="checkbox"/>	Informationen für Patienten	<input type="checkbox"/>
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieformen (inkl. Evidenzbewertung)	<input type="checkbox"/>	Kontaktadressen von anderen Leistungserbringern:	
Behandlungsleitlinien	<input type="checkbox"/>	Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	<input type="checkbox"/>
Neben- u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten und Behandlungen	<input type="checkbox"/>	Anbieter spezieller diagnostischer und therapeutischer Verfahren	<input type="checkbox"/>
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	<input type="checkbox"/>	Anbieter unkonventioneller/ komplementärer Methoden	<input type="checkbox"/>
Alternative Behandlungsmethoden	<input type="checkbox"/>	Rehakliniken	<input type="checkbox"/>
Nachsorgeempfehlungen	<input type="checkbox"/>	Psychoonkologen/Psychotherapeuten	<input type="checkbox"/>
Palliative Versorgung	<input type="checkbox"/>	Ansprechpartner zu sozialrechtlichen Fragestellungen	<input type="checkbox"/>
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	<input type="checkbox"/>	Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	<input type="checkbox"/>
Andere, und zwar:			

3. Wie informieren Sie sich in der Regel, wenn Sie krebspezifische Fragen haben? *Mehrfachnennung möglich!*

Über Kollegen/-innen, persönliches Netzwerk	<input type="checkbox"/>	Fachzeitschriften/ Fachliteratur	<input type="checkbox"/>
Allgemeine Internetrecherche (z.B. Wikipedia, Google)	<input type="checkbox"/>	Direkte Nachfrage bei überweisenden oder beteiligten Behandlern	<input type="checkbox"/>
Medizinische Datenbanken und Spezialserver (z.B. Pubmed, DIMDI, AWMF, leitlinien.de)	<input type="checkbox"/>	Informationsangebote der Fachgesellschaften	<input type="checkbox"/>
Im Rahmen ärztlicher Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	Anderes, und zwar:	

Wenn Sie an Ihre derzeitigen Informationswege denken, wie würden Sie diese insgesamt bewerten?

4. Glauben Sie, dass Sie durch die Ihnen zugänglichen Informationen ausreichend informiert sind, d.h. erhalten Sie alle Informationen, die Sie für Ihre Arbeit benötigen?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, voll und ganz	Ja, weitestgehend	Teils, teils	Nein, eher nicht	Nein, ganz und gar nicht

5. Sind die Ihnen zugänglichen Informationen für Ihren konkreten Informationsbedarf ausreichend verständlich dargestellt und aufbereitet?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, voll und ganz	Ja, weitestgehend	Teils, teils	Nein, eher nicht	Nein, ganz und gar nicht

6. Sind die Ihnen zugänglichen Informationen ausreichend übersichtlich, so dass sie schnell finden, was Sie suchen?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, voll und ganz	Ja, weitestgehend	Teils, teils	Nein, eher nicht	Nein, ganz und gar nicht

7. Haben Sie den Eindruck, dass die Ihnen zugänglichen Informationen in der Regel ausreichend verlässlich sind?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, voll und ganz	Ja, weitestgehend	Teils, teils	Nein, eher nicht	Nein, ganz und gar nicht

B. Informationswünsche

Nun möchten wir gerne mehr darüber erfahren, welche inhaltlichen und formalen Wünsche Sie im Hinblick auf Ihren Informationsbezug haben, also unabhängig davon, wie und woher Sie aktuell Ihre Informationen beziehen.

8. Hätten Sie Interesse an einem zusätzlichen, Ihren Bedürfnissen entsprechenden Informationsangebot?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sehr starkes Interesse	Starkes Interesse	Mittleres Interesse	Eher geringes Interesse	Kein Interesse

9. Neben den Ihnen bekannten Angeboten, für welche dieser krebspezifischen Themenbereiche würden Sie sich ein zusätzliches, qualitativ besseres Informationsangebot wünschen? *Mehrfachnennung möglich!*

Früherkennung, Prävention	<input type="checkbox"/>	Erklärung med. Fachbegriffe u. Kennzahlen	<input type="checkbox"/>
Diagnostische Methoden	<input type="checkbox"/>	Aktuelle onkolog. Forschungsergebnisse und klinische Studien	<input type="checkbox"/>
Typ. Krankheitsbilder/-verläufe u. Prognosen	<input type="checkbox"/>	Sozialrechtliche Fragestellungen	<input type="checkbox"/>
Therapiemöglichkeiten (Anwendungen und Wirksamkeit)	<input type="checkbox"/>	Informationen für Patienten	<input type="checkbox"/>
Evaluationen von Behandlungsmethoden od. Therapieformen (inkl. Evidenzbewertung)	<input type="checkbox"/>	Kontaktadressen von anderen Leistungserbringern:	
Behandlungsleitlinien	<input type="checkbox"/>	Kliniken oder fachärztliche Spezialisten	<input type="checkbox"/>
Neben- u. Wechselwirkungen, Verträglichkeit von Medikamenten und Behandlungen	<input type="checkbox"/>	Anbieter spezieller diagnostischer und therapeutischer Verfahren	<input type="checkbox"/>
Psychoonkol. Behandlungsmethoden	<input type="checkbox"/>	Anbieter unkonventioneller/ komplementärer Methoden	<input type="checkbox"/>
Alternative Behandlungsmethoden	<input type="checkbox"/>	Rehakliniken	<input type="checkbox"/>
Nachsorgeempfehlungen	<input type="checkbox"/>	Psychoonkologen/Psychotherapeuten	<input type="checkbox"/>
Palliative Versorgung	<input type="checkbox"/>	Ansprechpartner zu sozialrechtlichen Fragestellungen	<input type="checkbox"/>
Seltene Tumorarten (Therapie, Verlauf etc.)	<input type="checkbox"/>	Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen	<input type="checkbox"/>
Andere, und zwar:			

10. Welchen Informationsweg würden Sie für diese Themen präferieren?

Beratung/ Information per Telefon	<input type="checkbox"/>	Internetseite mit Suchfunktion	<input type="checkbox"/>
Beratung/ Information per Email	<input type="checkbox"/>	Schriftliches Material	<input type="checkbox"/>
Anderen, und zwar:			

11. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Qualitätsmerkmale und Inhalte eines neuen, zusätzlichen Informations- und Beratungsangebots?

	Sehr wichtig	Wichtig	Teils teils	Eher unwichtig	Unwichtig
Allgemeinverständliche Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schnelle Überblicksinformationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hoher Detailgrad der Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konkrete fallbezogene Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Erreichbarkeit (auch nach 18 Uhr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schnelle, zeitnahe Antwort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenfreies Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alltagskonforme Empfehlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unabhängigkeit der Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hohe Aktualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angabe des Evidenzlevels	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verlinkung zu Literaturdatenbanken (z.B. Cochrane Library, PubMed)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verweis auf weitere Informationsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Adressdatenbanken mit Suchfunktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Kennen Sie den Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg? Haben Sie ihn für sich selbst schon einmal genutzt?

Ja, kenne ich und schon mal selbst genutzt	<input type="checkbox"/>	Ich habe schon mal davon gehört	<input type="checkbox"/>
Ja, kenne ich, aber noch nie selbst genutzt	<input type="checkbox"/>	Kenne ich nicht	<input type="checkbox"/>

13. Haben Sie schon einmal Patientinnen und/oder Patienten an den Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg verwiesen?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, sehr oft	Ja, oft	Ja, manchmal	Ja, aber selten	Nein, nie

C. Allgemeine Angaben

Zum Schluss möchten wir Sie noch um ein paar Angaben zu Ihrer Person bitten.

14. Welcher Berufsgruppe gehören Sie an?

Niedergelassener Arzt/Ärztin, und zwar		Berater/-in, und zwar	
Allgemeinmediziner/-in, praktische/r Arzt/Ärztin/ oder hausärztlich tätige/r Internist/-in	<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in in einer Krebsberatungsstelle	<input type="checkbox"/>
Gynäkologe/-in, Frauenheilkunde	<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in in Patientenberatung	<input type="checkbox"/>
Urologe/-in	<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in (Klinik-)Sozialdienst	<input type="checkbox"/>
Andere Fachrichtung, und zwar:	<input type="checkbox"/>	Pfleger/in, und zwar	
Psycholog. oder ärztl. Psychotherapeut/-in	<input type="checkbox"/>	Gesundheits- und Krankenpfleger/-in oder -assistent/in	<input type="checkbox"/>
mit Weiterb. Psychoonkologie	<input type="checkbox"/>	mit Weiterbildung Onkologie	<input type="checkbox"/>
ohne Weiterb. Psychoonkologie	<input type="checkbox"/>	mit Weiterbildung Palliativpflege	<input type="checkbox"/>
		Altenpfleger/-in	<input type="checkbox"/>
Andere Berufsgruppe, und zwar:			

15. Bitte nennen Sie uns noch Ihr Geschlecht!

Männlich	<input type="checkbox"/>	Weiblich	<input type="checkbox"/>
----------	--------------------------	----------	--------------------------

16. Bitte geben Sie uns noch Ihr Geburtsjahr an!

19 __

Mit einer deutschlandweiten schriftlichen Befragung wurden bei niedergelassenen Ärzten, Psychotherapeuten, Pflegenden und in der psychosozialen Beratung Tätigen der Informationsbedarf zu onkologischen Themen, genutzte und bevorzugte Informationswege sowie inhaltliche und formale Anforderungen an entsprechende Informationsangebote erhoben. Neun von zehn der insgesamt 754 Teilnehmer an der Befragung informieren sich regelmäßig zu Krebsthemen. Die inhaltlichen Schwerpunkte wie auch die bevorzugt genutzten Informationswege sind unterschiedlich, wobei das Internet als allgemeines Recherchemedium für alle eine wichtige Rolle spielt. Die Zufriedenheit mit den verfügbaren Informationsmöglichkeiten ist eingeschränkt. Bis zu 80% der Befragten würden ein zusätzliches, spezifisches Informationsangebot begrüßen, bevorzugt internetbasiert. Bei nach Berufsgruppen differierenden inhaltlichen Interessen sind die Qualitätsanforderungen in allen Gruppen ähnlich und hoch mit Fokus auf Übersichtlichkeit, Aktualität, Unabhängigkeit, Kostenfreiheit und allgemeinverständlicher Sprache.

dkfz. DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
KREBSINFORMATIONSDIENST

Der Krebsinformationsdienst (KID)
des Deutschen Krebsforschungszentrums

bietet unabhängige, qualitätsgesicherte und bedarfsorientierte Informationen zu allen krebsbezogenen Themen. Der Dienst macht gesichertes Wissen allgemeinverständlich zugänglich und will damit die Souveränität der Nutzer des Gesundheitswesens fördern und sie in der Entscheidungsbeteiligung in medizinischen Fragen unterstützen. Seit 2010 wird der KID zum Nationalen Referenzzentrum für Krebsinformation ausgebaut.

prognos

Die Prognos AG berät europaweit Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen werden praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber und internationale Organisationen entwickelt.

Akademische Verlagsgesellschaft AKA GmbH



ISBN 978-3-89838-662-3

ISBN 978-3-89838-662-3



www.aka-verlag.com